DAS MAGAZIN FÜR
LEINFELDEN-ECHTERDINGEN
UND SEINE GÄSTE

via LE

Bild: © Emily Schwarz

DEN SOMMER GENIESSEN

NATUR PUR UND TIEFENENTSPANNUNG

Die Eselsmühle im Siebenmühlental ist ein Ort der Entschleunigung

Seiten 20 – 24

AUSGABE 3 | 2017

Leinfelden-Echterdingen – wo sonst.

Hier finden Sie viaLE

viaLE liegt in zahlreichen **Auslegestellen** wie Gaststätten, Hotels und den führenden Geschäften von Leinfelden-Echterdingen aus. Zudem in sämtlichen städtischen Dienststellen.

Außerdem ist es unter www.leinfelden-echterdingen.de (unter Service/Publikationen) abrufbar und kann jederzeit kostenlos über AMW Arthur Müller Werbung bezogen werden.

Eine **digitale Version,** perfekt fürs Tablet geeignet, finden Sie immer unter www.myle.de/news/viaLE

Messe Stuttgart
Mitten im Markt

10

Jahre neues Messegelände.
Eine Dekade.
Wir im wilden Süden können nämlich auch ganz anders – vor allem standhalten und das nachhaltig. Mit unserer akribischen Planung bringen wir nicht nur frischen Schwung auf das Gelände, sondern bereiten Ihnen ein Jubiläumsgeschenk. Weshalb sonst fällt der Neubau der Halle 10 genau in dieses Jahr. Freuen Sie sich auf weitere 14.600 m² Ausstellungsfläche mit diesem markant geschwungenen Dach.

Direkt am Flughafen. Direkt an der Autobahn. Besser? Geht nicht!

RÖWA
FASZINATION BETT

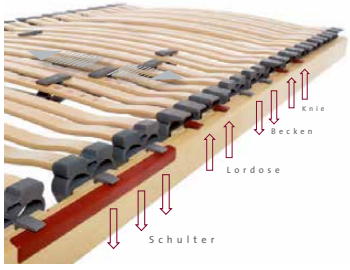
Das Röwa Bettsystem ECCO 2

Wir nehmen Maß – und Sie liegen besser

Lassen Sie sich ... kostenlos anmessen
... individuell und persönlich beraten
Liegen Sie Probe – jetzt!

Jeder Mensch ist anders – je nach Größe, Gewicht und Körperkonturen. Mit Ecco 2 werden Ihre individuellen Maße exakt ermittelt und in eine Bett-Komplett-Lösung übersetzt: vom Lattenrost über die Matratze bis zum Nackenstütz-Kissen. Denn nur wer richtig liegt, kann entspannt schlafen. Lernen Sie das innovative Bettsystem Röwa Ecco 2 kennen.

So entsteht Ihr ideales Bett mit Ecco 2:
Anmessen der Körperkontur, Lattenrost einstellen, die richtige Matratze wählen und das Nackenstütz-Kissen anpassen.



Rückenzentrum schlafen Stuttgart
www.rzss-stuttgart.de

- Individuelle Computervermesssysteme für Matratzen, Schlafsysteme und Boxspringbetten
- Zertifizierte Schlafberater
- Nachbetreuung

DAS BETT
GÖPFERT UND GÖPFERT

Echterdingen · Nikolaus-Otto-Str. (neben OBI)
Tel. 0711/9 07 88 29 · www.goepfertundgoepfert.net
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 9.30-18.30 Uhr · Sa. 9.30-15.00 Uhr

Parken im OBI-Parkhaus möglich!

Das große Staunen

Am meisten staunen wir selbst: Wenn wir in der Redaktion die nächste viaLE-Ausgabe planen, stoßen wir stets auf eine Vielzahl von – zumindest uns – bis dato unbekannten Themen und Geschichten. Das große Staunen. Es ist immer wieder verblüffend, was es in einer Gemeinde wie Leinfelden-Echterdingen und in ihrem Umfeld zu entdecken und zu berichten gibt.

Hätten Sie zum Beispiel gewusst, dass mitten in Leinfelden eine American Football-Kommune zuhause ist, in der vier US-Boys sowie ein Brite zusammenleben, die alle für den Football-Bundesligisten Stuttgart Scorpions spielen und LE einfach nur „great“ finden? Oder dass man in Oberaichen mitten im heißesten Sommer Eisstockschießen kann? Oder dass sich auf der Messe bei der Comic Con nun schon zum zweiten Male Cosplayer aus aller Herren Länder zusammenfinden, die sich „lebensecht“ in ihre Comic- oder Fantasyhelden verwandeln? Eine bizarre, ebenso fremde wie faszinierende Welt.

Deutlich bodenständiger ging es zu, wenn Walter Krämer, den wir in Echterdingen getroffen haben, zu seinen Mundartabenden im „Hirsch“ bat. Die Stimmung war stets großartig, für echte Echterdinger waren die Abende ein Muss. Lachen bis zum Gehtnichtmehr.

Nicht für Lachsalven, sondern für bombastische Feuerwerksspektakel ist ein Echterdinger Unternehmen zuständig, das häufig seine Finger im Spiel hat, wenn es mal wieder mordsmäßig kracht: MPS. Sowohl beim Seenachtsfest in Konstanz als auch bei den „Flammenden Sternen“ im Scharnhauser Park führen die Echterdinger Regie.

Spektakel der musikalischen Art liefert seit Jahren zuverlässig die LE bigband. Ein mitreißendes Ensemble, das man eher in einer Metropole als in einer 40.000-Einwohner-Gemeinde vermutet: Die fast ausschließlich aus Profimusikern bestehende Bigband hat schon mit Größen wie Peter Herbolzheimer, Michael Bublè, Ack van Rooyen oder Ron Williams gejazzt – und bekennt sich, aller Internationalität zum Trotz, standhaft zu ihrer Leinfelden-Echterdinger Identität.

Auch diesmal also wieder: Genug zu entdecken und zu lesen. Wir wünschen viel Spaß dabei.

Bild: Ulrich Pfeiffer

Bild: Ulrich Pfeiffer

ARTHUR MÜLLER
Verleger, AMW Verlag GmbH

KLAUS P. WAGNER
Leiter Öffentlichkeitsarbeit und Stadtmarketing

» Neben der Print- gibt es auch eine Online-Ausgabe von viaLE. Immer mehr User nutzen das immer intensiver.

Bild: www.fotolia.de © redpixel

Wenn Werbung Wirkung zeigt

Gute Noten für Messeauftritt der Stadt – viaLE findet online immer mehr Leser

Von Henry Ford stammt der Ausspruch, dass Werbung zur Hälfte rausgeworfenes Geld sei – man wisse leider nur nicht, welche Hälfte. Wird gern zitiert, stimmt heute aber nicht mehr so ganz. Insbesondere bei Online-Werbung lässt sich durchaus nachverfolgen, wie Werbung wirkt. Das Internet liefert präzise Zahlen darüber, welche Anzeigen und Posts wie oft angeklickt werden, wie viele User auf einer Landingpage landen und wie lange sie dort bleiben, welche Beiträge und Themen das größte Interesse finden.

Auch für viaLE, das als wertiges Stadtmagazin im Marketing-Mix des Stadtmarketings Leinfelden-Echterdingen eine wichtige Rolle spielt, liegen jetzt Zahlen vor, die Aufschluss darüber geben, wie das Magazin im Internet wahr- und angenommen wird. Neben der Printausgabe, die in einer Auflage von 10.000 Exemplaren im gesamten Stadtgebiet verteilt wird, gibt es ja auch eine Online-Version von viaLE, die auf dem LE-Internetmarktplatz „myle“ bereitgestellt wird und dort durchgeblättert – das geht übrigens auf allen Endgeräten – oder heruntergeladen werden kann.

Um dieses Angebot aktiv zu bewerben, hat das Stadtmarketing im April eine Anzeige auf Facebook geschaltet, oder besser gepostet. Erreicht wurden mit diesem „Post“ knapp 26.000 Personen (Stand Ende Mai). Etwa 550 besuchten daraufhin die viaLE-Landingpage auf myle und klickten sich durch einen oder mehrere Beiträge der Frühjahrsausgabe. Dabei waren Frauen (61 Prozent) deutlich Klick-freudiger als Männer (39 Prozent).

Von Facebook zu Google. Dort lief im Mai eine Google-Adwords-Kampagne mit Banner-Anzeigen in vier verschiedenen Formaten – platziert wurden die Anzeigen auf Online-Portalen und -Magazinen wie ebay-kleinanzeigen.de, speisekarte.de, wize.life, gastroguide.de oder oeffnungszeitenbuch.de. Die Zielgruppe waren User aus der Region mit einem besonderen Interesse an Themen wie Outdoor, Umwelt und Natur oder Kochen und Familie. Folgerichtig führten die Keywords „Ausflüge“, „Cafés“ und „Restaurants“ zu den meisten Klicks. Erfolg der Adwords-Kampagne bis Ende Mai: 32.000 Impressions und 260 weiterführende Klicks, von denen die meisten auf das Konto von Männern in der Altersgruppe von 25 bis 44 Jahren gingen – die Mehrzahl nutzte dabei internetfähige Mobilgeräte.

Das Resultat der eher zurückhaltenden (gilt übrigens auch für die Kosten) Werbeaktivitäten: Knapp 600 Besucher, die im Schnitt 4:26 Minuten auf der viaLE-Landingpage blieben. Eine erhebliche Steigerung gegenüber der vorhergehenden Online-Ausgabe (1/2017) unseres Stadtmagazins mit 165 Seitenaufrufen und einer durchschnittlichen Verweildauer von 2:02 Minuten. Weitgehend zu vernachlässigen ist die Zahl der Downloads (40). Offenbar sind Bildqualität und Lesbarkeit auf den Endgeräten so gut, dass kaum Bedarf besteht, sich das Magazin herunterzuladen.

Heißt unter dem Strich: viaLE stößt nicht nur mit seiner Print- sondern auch mit seiner Online-Ausgabe auf wachsendes Interesse. Was, ganz nebenbei bemerkt, auch ein deutliches Mehr an Kundenkontakten für die Anzeigenkunden von viaLE bedeutet.

Zu den „Leuchtturm-Projekten“ des LE-Stadtmarketingteams von Klaus P. Wagner zählt fraglos der alljährliche Auftritt der Wirtschaftsoase Leinfelden-Echterdingen auf der großen Verbrauchermesse „Familie & Heim“ im Rahmen des Stuttgarter Messeherbstes. Wobei es der Begriff Wirtschaftsoase eigentlich nicht mehr so richtig trifft: Die – stets imponierende – Leistungsschau des LE-Gewerbes hat sich zunehmend zu einem Messeauftritt der gesamten Stadt gewandelt, der frei nach dem Motto „Die sympathische Stadt auf einen Blick“ wichtige Imagewerbung für LE betreibt.

Eine auf der jüngsten „Familie & Heim“ durchgeführte Befragung von Besuchern und Ausstellern lässt Rückschlüsse darauf zu, wie hoch dieser Werbewert bereits ist. So bewertete die große Mehrheit der Messebesucher, die zu 68 Prozent aus der Region kamen und ein Durchschnittsalter von 45,4 Jahren hatten, den LE-Messeauftritt mit sehr gut oder gut. Bei den LE-Einwohnern erhielt er die Durchschnittsnote 1,8, bei den Nicht-Einwohnern eine 2,1. Am meisten angetan waren die Besucher vom „breiten Angebot“ (44 Prozent), dahinter kamen „viel Informationen“ mit 33 und „Essen & Trinken“ mit 30 Prozent.

Bild: Stadtmarketing LE Cornelia Schwarz

Deutliche Unterschiede zeigten sich, als Einheimische und „Auswärtige“ nach ihrem Bild von Leinfelden-Echterdingen gefragt wurden. Bei den LE-Einwohnern erzielten die Aussagen LE ist … verkehrsgünstig gelegen (88 Prozent) …ein guter Wirtschaftsstandort (85 Prozent) und …eine Stadt mit schöner Umgebung (73 Prozent) die höchsten Zustimmungswerte. Aber auch den Thesen LE ist … eine attraktive Stadt und …gut zum Einkaufen stimmte mit 63 und 70 Prozent noch eine große Mehrheit der Befragten zu. Die Vergleichszahlen der Nicht-Einwohner: Auch hier erhält …verkehrsgünstig gelegen (70 Prozent) den Top-Wert, bereits danach folgen dann aber mit je 51 Prozent …gut zum einkaufen und …eine Stadt mit schöner Umgebung.

Bleibt noch die Frage zu beantworten, wie die Schulnoten ausfielen, welche die Aussteller auf dem LE-Messestand vergeben durften. Um es kurz zu machen: Die meisten Schüler wären happy, wenn sie solche Noten mit nach Hause brächten. Sowohl bei der Gesamtbewertung als auch beim Preis-Leistungsverhältnis stand unter dem Strich eine 1,8.

All das macht deutlich, dass sich Marketing und Werbung auch für eine Stadt durchaus lohnen und zum Imagegewinn beitragen. Auch dazu gibt es einen Spruch von Henry Ford: „Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen.“

Treffpunkt:
Kultur in LE 2017/18

Jetzt schon vormerken!

Treffpunkt: LE lacht

Sa, 16.09.2017, 20 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Blömer // Tillack – „Wir müssen draussen bleiben"

Sa, 18.11.2017, 20 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Helge und das Udo „Läuft!“

Sa, 03.02.2018, 20 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Simone Solga
„Das gibt Ärger!“

Sa, 10.03.2018, 20 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Anny Hartmann „No lobby is perfect“

Sa, 21.04.2018, 20 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Mathias Tretter „Pop“

Treffpunkt: Konzerte in unserer Stadt

Fr, 22.09.2017, 19 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Kleiner Saal,
Stuttgarter Kammersolisten „con brio“

So, 29.10.2017, 19 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Kleiner Saal,
DASKwartett „Crossed String Music“

Fr, 24.11.2017, 19 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Kleiner Saal,
Weihnachtliches Lesekonzert mit Christoph Soldan und seinen Kammersolisten

So, 21.01.2018, 19 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Kleiner Saal,
Goitse
„Energetic Irish Music“

Fr, 23.02.2018, 19 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Kleiner Saal,
Das Stuttgarter Operettenensemble
„Im Zauberland der Operette“

Treffpunkt: Kultur um 4

So, 24.09.2017, 16 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Klüpfel & Kobr „Achtung Lesensgefahr“

So, 08.10.2017, 16 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Theater Lindenhof
„Jetztgrüßgott –
Einzug im Dohlengässle“

So, 14.01.2018, 16 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Harry und Jakob „Siegertypen“

So, 04.02.2018, 16 Uhr, Filderhalle Leinfelden, Großer Saal,
Landestheater Tübingen „Das Herz eines Boxers“

Nähere Informationen zu günstigen Abos erhalten Sie beim Kulturamt der Stadt Leinfelden-Echterdingen, 70771 LE, Marktstraße 13
c.linetty@le-mail.de www.leinfelden-echterdingen.de/kulturprogramm

Leinfelden-Echterdingen
Die schönste Seite der Filder.

Bild: © Joachim Mell

» Seit 2003 eine der Kernkompetenzen von MPS: Bombastische Feuerwerkspektakel

Die mit dem Feuer spielen

Hinter dem eher unspektakulären Kürzel MPS verbirgt sich ein Unternehmen, das von Leinfelden-Echterdingen aus spektakuläre Großevents in ganz Deutschland steuert und organisiert. Zu den bekanntesten gehören das Seenachtsfest Konstanz, die Maximilian-Ritterspiele in Horb oder – direkt vor unserer Haustür – die „Flammenden Sterne“ im Scharnhauser Park.

Seit mehr als 14 Jahren lassen sie es zuverlässig krachen. Und wie! Sei es beim Feuerwerkswettbewerb „Flammende Sterne“ im Scharnhauser Park oder beim Konstanzer Seenachtsfest. Beides Großveranstaltungen, die alljährlich zehntausende von Besuchern in ihren Bann ziehen und mit gigantischen Großfeuerwerken den Himmel in Flammen setzen.

Organisiert und gesteuert werden beide Massenevents von der Friedrich-List-Straße in Echterdingen aus. Dort haben die MPS, die Gesellschaft für Marketing- und Presseservice mbH, sowie deren Schwesterge-sellschaft Event- und Festivalmanagement GmbH (EFM) ihr Zuhause. Während MPS bereits 1995 gegründet wurde, kam EFM als eigenständige Eventagentur erst neun Jahre später hinzu. Als eine Art „Risikoabsicherung“, nachdem ein völlig verregneter Sommer für massive Zuschauereinbußen bei den „Flammenden Sternen“ in Gera und Mannheim gesorgt und die MPS schwer in Mitleidenschaft gezogen hatte. Doch das ist längst Schnee, oder besser Regen von gestern.

Der Reihe nach: Auf die Welt kamen die „Flammenden Sterne“, als vom damaligen Ostfildener OB Heribert Rösch nach einer Anschlussnutzung für das Gelände der Landesgartenschau 2002 im Scharnhauser Park gesucht wurde. Jürgen Wünsche, Gründer und bis heute Geschaftsführer sowie Mehrheitsgesellschafter von MPS, sah die große Chance, eine Idee zu verwirklichen, „die ich schon lange im Hinterkopf hatte: Einen internationalen Wettstreit der weltbesten Feuerwerker.“

Rasante Entwicklung bei den Flammenden Sternen

2003 dekorierten Joachim Berner, zweifacher Weltmeister der Pyrotechniker, und zwei seiner Kollegen aus dem Ausland den Himmel über Ostfildern erstmals mit Feuerwerks-Sternen, die „Flammenden Sterne“ waren geboren. An deren Grundidee „Drei Tage – drei Feuerwerke – ein Sieger“ hat sich bis heute nichts geändert. Ansonsten ist kaum etwas geblieben wie es war. Das Festival-Gelände, anfangs nur in Teilen genutzt, hat mächtig zugelegt, statt vier sind 22 Kassen geöffnet, statt sechs versorgen jetzt 52 Catering-Stationen die Besucher, Bands treten gleich auf mehreren Bühnen auf und sorgen gemeinsam mit einem kunterbunten Rahmenprogramm dafür, dass die „Flammenden Sterne“ längst mehr sind als ein bloßes Feuerwerksspektakel.

Ähnlich rasant verlief die Entwicklung beim Konstanzer Seenachtsfest, das von MPS 2005 übernommen wurde, nachdem es der Konstanzer Tourismus GmbH über den Kopf gewachsen war, und bei dem heute rund 60 000 Besucher sowie unzählige Boote auf dem Bodensee zusammenkommen.

Mehrfach haben Wünsche und sein Team die „Flammenden Sterne“, bei denen in diesem Jahr Pyrotechniker aus Mexiko, Deutschland und Australien um die Wette „zündeln“, exportiert: nach Gera, nach Leipzig oder Mannheim. Nirgends war der Erfolg freilich so nachhaltig wie in Ostfildern. Im kommenden Jahr soll nun ein grenzüberschreitendes Feuerwerksspektakel in Straßburg und Kehl hinzukommen. Auf dem „Garten der zwei Ufer“, dem Gelände der Landesgartenschau 2004, die auf der französischen und der deutschen Rheinseite stattfand.

Stichwort Gartenschau: 13 dieser „Blümles-Schauen“, die stets Massen von Besuchern anlocken, hat MPS in den zurückliegenden Jahren bei der Pressearbeit, beim Marketing oder bei der Sponsorenakquise betreut. Bundesweit sind die Echterdinger die wohl erfahrungsreichste Gartenschau-Dienstleistungsagentur.

Falsch wäre es freilich, die Arbeit von MPS und EFM auf die Großevents, zu denen seit 2009 auch die Maximilian-Ritterspiele in Horb gehören, zu reduzieren. Die Echterdinger Agentur, die 1995 mit viereinhalb Mitarbeitern startete und heute 14 Angestellte fest unter Vertrag hat, ist weit mehr als nur ein „Festlesmacher.“

Bild: © Louis Leininger

›› Die Echterdinger Agentur bietet die komplette Rund-um-Betreuung für Veranstalter

Bild: © MPS-Agentur

Bild: © Thomas Hentrich

»Gehören ebenfalls ins MPS-Portfolio:
Die Maximilian-Ritterspiele in Horb

Von der Gründung bis heute berät und begleitet MPS zahlreiche Unternehmen bei ihren Marketingaktivitäten und Firmenevents. Und das umfassend, das Angebots-Spektrum ist groß: Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Sponsorenakquise, Werbung, Messen und Kongresse, Künstlerbuchungen, Dekorationen, Licht und Tontechnik, Gastronomie – eine Agentur für alle Fälle.

Derlei Rundum-Betreuung wird von den Kunden gerne wahrgenommen. Zu ihnen gehören Banken wie die Sparda-Bank, der Naturpark Schwarzwald, Kreidler, der Staatsanzeiger Baden-Württemberg, die BBK Scheufelen oder auch die Stadt Stuttgart und das Land Baden-Württemberg, die MPS bei ihren Rad-Veranstaltungen „Sattel-Fest“ und „Radsternfahrt Baden-Württemberg“ betreut.

Parallel zu alledem wird bei MPS stets und stetig an der Verbesserung der bestehenden sowie an der Entwicklung neuer, eigener Veranstaltungen gearbeitet. Wie etwa die „Nacht der Magie“ oder das „Seesucht-Festival“, das im vergangenen Jahr erstmals am Vorabend des Seenachtsfestes über die Bühne ging und bei dem schon bei der Premiere 5000 Jugendliche abfeierten und -tanzten.

Langweilig wird es in der Friedrich-List-Straße also mit Sicherheit nicht. „17 Mitarbeiter und 1000 Ideen“ heißt es auf der MPS-Website. Ob es genau 1000 sind, wissen wir nicht. Viele sind es auf jeden Fall. *www.mps-agentur.de*

Hören ist Vertrauenssache! 3 x auf den Fildern

Filder - Hörgeräte
HörCenter Filderstadt

Filderstadt-Bonlanden
Bonländer Hauptstr. 89 | Tel. 0711-674 5 8 48

Filderstadt-Bernhausen
Volmarstrasse 16 | Tel. 0711-9456 22 12

Leinfelden-Echterdingen
Echterdinger Str. 6 | Tel. 0711-672 11 552

www.filder-hoergeraete.de

Anzeige ausschneiden und vorbeikommen!

GRATIS HÖRTEST FÜR SIE!

Garagentore

Terrassenüberdachung

Fenster + Türen

MR – Gruppe.de
Markisen • Jalousien • Rolladen
Haustüren • Garagentore • Fenster
METTLER

NEU: Leinfelder Straße 64
70771 Leinf.-Echterdingen
Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 9–13 Uhr
So. 13–17 Uhr (So. keine Beratung, kein Verkauf)
Telefon 0711-90 261-61

Idyllisches Siebenmühlental – wer erst mal da ist, will nie wieder weg!

Mehr unter:
www.leinfelden-echterdingen.de/Lde/Startseite/Stadt/Siebenmuehlental.html
oder Prospekt per Mail: marketing@le-mail.de
oder per Post: Stadt Leinfelden-Echterdingen, Marktplatz 1, 70771 Leinfelden-Echterdingen

Leinfelden-Echterdingen – wo sonst.

IMPRESSUM

viaLE

Erscheint 4x jährlich in Zusammenarbeit mit der Stadt Leinfelden-Echterdingen

Herausgeber und Vertrieb:
AMW Arthur Müller Werbung Verlagsgesellschaft mbH
Raiffeisenstraße 16
70794 Filderstadt (Bonlanden)
Telefon: 07 11 / 9 74 77-80
Telefax: 07 11 / 9 74 77-88

Verantwortlich für Anzeigen:
Arthur Müller
Telefon 07 11 / 9 74 77-0
anzeigen@amw-verlag.de

Druck: Offizin Scheufele
Tränkestraße 17
70597 Stuttgart-Degerloch

Redaktion:
Stadt Leinfelden-Echterdingen · Marktplatz 1
70771 Leinfelden-Echterdingen
Telefon: 0711/1600-888 · viale@le-mail.de
Klaus P. Wagner (verantwortlich)
Rainer Laubig park-media (Leitung)
Emily Schwarz, Fatma Tetik

Grafik:
Chris Günthner

Auflage: 10 000 Exemplare

© Alle Texte und Fotos der viaLE sind urheberrechtlich geschützt

Hier finden Sie viaLE

viaLE liegt in zahlreichen Auslegestellen wie Gaststätten, Hotels und den führenden Geschäften von Leinfelden-Echterdingen aus. Zudem in sämtlichen städtischen Dienststellen. Außerdem ist es auf www.leinfelden-echterdingen.de (unter Service/Publikationen) abrufbar und kann jederzeit kostenlos über AMW Arthur Müller Werbung bezogen werden.

FREUNDE, FLEISCH UND FEUER

Ob Fleischliebhaber, Vegetarier oder Veganer: Grillen ist in, das Outdoor-Kochen hat sich in den vergangenen Jahren zu einem wahren Lifestyle-Thema entwickelt. Wir haben die neuesten Trends auf dem Gerätemarkt aufgespürt und verraten, was sonst noch angesagt ist.

Bild: fotolia.com © jackfrog

Endlich ist er da, der langersehnte Sommer. Für die meisten Deutschen gehört das gemeinschaftliche Grillen im heimischen Garten oder auf dem Balkon zum perfekten Sommer dazu. Steaks, Würstchen und frisches Gemüse schmecken unter freiem Himmel einfach besser. Höchste Zeit also für Freunde, Fleisch und Feuer. Der altbewährte, klassische Holzkohlegrill bekommt in diesem Jahr allerdings heiße Konkurrenz. Laut Elmar Fetscher, den viele Szene-Kenner als Grillpapst bezeichnen, gewinnen die verschiedenen Facetten des Grillens eine immer größere Relevanz. Der 55-Jährige ist Fachmann und Herausgeber der Zeitschrift „Fire & Food“. Das Lifestyle-Magazin berichtet vier Mal jährlich über die neuesten Grilltrends und die europäische Barbecue- und Grill-Szene und ist in diesem Jahr Partner der Messe „Garten ambiente outdoor“ gewesen. Besonders im Trend liegen in diesem Sommer laut Elmar Fetscher Smoker, Planchas und Kamados. In dem mit Holzkohle befeuerten Smoker gart das Grillgut oft über mehrere Stunden indirekt bei niedrigen Temperaturen. Das Ergebnis: Das Fleisch ist am Ende so zart, dass es fast zerfällt. Nachteil: Die Garmethode ist nichts für Ungeduldige und die meisten BBQ-Smoker sind wahre Riesen, die ausreichend Platz voraussetzen.

Bild: © Fatma Tetik

Auf dem Vormarsch ist auch der Kamado. Der eiförmige Keramikgrill, der mit Holzkohle auf Betriebstemperatur gebracht wird, stammt ursprünglich aus Japan und punktet durch eine enorme Hitzespeicherung und vielfältige Funktionsweisen. „Im geschlossenen System des Kamado kann geräuchert, gegrillt und sogar gebacken werden. Der Kamado ist ein wahrer Wundergrill“, berichtet Elmar Fetscher. Einziger Wermutstropfen ist der hohe Anschaffungspreis, der im High-End-Segment bei bis zu 6500 Euro liegt.

Bild: fotolia.com © coc

Erschwinglicher ist die Plancha. Die mediterrane Grillplatte, die aus Spanien stammt, erobert in diesem Sommer deutsche Gärten und Balkons. Auf der Plancha können bei hohen Temperaturen komplette Menüs gegrillt werden. Da nichts durch den Rost fallen kann, ist es möglich, die Speisen mit Säften, Marinaden oder Alkohol abzulöschen und ihnen so ein einzigartiges Aroma zu verleihen. Das große Plus bei der Plancha ist die Reinigung. Das aufwendige Schrubben des Grillgeräts nach der Gartenparty fällt nämlich weg. Es genügt ein Glas Wasser, das auf die noch heiße Platte gegossen wird. Das Wasser nimmt die kleinen Essenspartikel auf und trägt sie mit sich in den Auffangbehälter.

Bild: © Fatma Tetik

›› Plancha, Kamado, Smoker und Feuerring – Elmar Fetscher weiß über die aktuellen Grilltrends Bescheid wie kein anderer

Ein martialisches Grillerlebnis mit hohem Nostalgiefaktor garantiert der wohl neueste Trend in dieser Saison: der Feuerring, den der Schweizer Stahlplastiker Andreas Reichlin geschaffen hat. Die lodernden Flammen in der Mitte des Feuerrings wecken tiefe, archaische Urinstinkte. Das brennende Holz und die wohlige Wärme laden Familie und Freunde zur Geselligkeit rund um das Lagerfeuer ein. „Durch die Konzentration des Feuers in der Mitte des Geräts hat man einen Hotspot zum kräftigen Angrillen im inneren Bereich des Ringes“, schildert Elmar Fetscher. Je weiter man das Grillgut in den äußeren Bereich schiebt, umso mehr reduziert sich die Hitzeleistung. „Darüber hinaus ist der Feuerring ein beeindruckendes Designobjekt in jedem Garten“, sagt der Fachmann.

Überhaupt nimmt der Grillplatz immer mehr an Bedeutung zu. „Der Grillplatz wird immer mehr zum Wohlfühlort, dafür greifen die Menschen auch oft tief in die Tasche“, weiß der Grillpapst. Die Hersteller haben diesen Trend aufgenommen und bieten mittlerweile komplette Outdoorküchen an. „Wir beobachten in den letzten zwei bis drei Jahren, dass Grillen zu einem Ganzjahresthema geworden ist. Die Menschen wollen nicht mehr nur im Sommer grillen, sondern unabhängig von den Temperaturen zusammenkommen“, sagt Fetscher.

Auf Rost und Eisen kommt übrigens schlicht, was einem persönlich mundet. „Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt“, so Fetscher. Möglich sind ganze Menüs von der Vorspeise bis zum Nachtisch. „Der Trend geht zu höherwertigem Fleisch. Flank-Steaks, Skirt-Steaks oder das Tritip landen heute immer häufiger auf dem Grill“, erklärt Elmar Fetscher. Einziges No-Go: „Gepökeltes Fleisch hat bei hohen Grilltemperaturen nichts auf dem Grill verloren.“ Dem Grillvergnügen steht also nichts mehr im Wege. In diesem Sinne: Feuer frei!

Bild: Emily Schwarz

Abkühlung Gefällig?

Irgendwas haben sie immer zu bruddeln, jene Dauernörgler, denen der Winter prinzipiell zu kalt und der Sommer zu warm ist. Kaum scheint richtig die Sonne heißt es: „Muss es denn gleich so heiß sein?“. Ja, verdammt nochmal, muss es, es ist ja schließlich Sommer. Gegen eine kleine Abkühlung ist allerdings nichts einzuwenden. Am Ortsrand von Oberaichen, im Schmellbachtal, sind wir diesbezüglich fündig geworden. Auf einigen Hektar Wiesen und Wald liegt hier, direkt neben dem Waldheim, der Waldklettergarten Stuttgart. In dem kann man nicht nur, wie der Name bereits verrät, über wackelige Hängebrücken und schwankende Seile balancieren, sondern hier liegt auch die einzige Eisstockbahn der Stadt – zumindest die einzige, die im Sommer bespielt werden kann. Mitten auf einer saftig grünen Wiese. Zwar handelt es sich dabei um eine Kunststoffbahn, aber deren strahlendes Weiß kühlt erhitzte Gemüter sofort um ein paar Grad ab. Darüber hinaus darf beim Eisstockschießen – im Gegensatz zu allen anderen Klettergarten-Aktivitäten – mit einem kalten Bier angestoßen werden. Doppelte Abkühlung also.

Das Eisstockschießen im Sommer bietet der Klettergarten bereits in der zweiten Saison an. Neu hinzugekommen ist ein sogenanntes TABventure, die moderne Variante der Schnitzeljagd. Statt schnöder Zettelchen geht es mit Tabletts und anderen Hilfsmitteln wie UV-Lampen auf die Suche. Eine Schatzkiste, ein ruheloser, römischer Geist und ein schwäbischer Indiana Jones – das sind die Zutaten des TABventures im Schmellbachtal.

Für Besucher, die den Nervenkitzel suchen, gibt es seit dem vergangenen Jahr Escape. In Anlehnung an die Exit Rooms gilt es beim Escape Game, in einer Stunde ein mysteriöses Rätsel zu lösen: Eigentlich war es ein schöner Abend gewesen, ein Lagerfeuer im Wald, gute

Bild: Emily Schwarz

Gespräche, Rotwein und Bier. Doch irgendwas ist in der Nacht passiert. Nun finden sich die Teilnehmer angekettet im Wald wieder und haben nur 60 Minuten Zeit, um sich von den Fesseln zu befreien. Das Ganze gibt es auch als „Ultra"-Version: bei Dunkelheit mit Stirnlampe und allen Geräuschen des Waldes bei Nacht. www.waldklettergarten-stuttgart.de

Seit 1992

SACHVERSTÄNDIGENBÜRO
FAUSER
für Kfz-Schäden und -Bewertung neutral und unabhängig
Ihr unabhängiger Gutachter

**Sie hatten einen unverschuldeten Unfall.
Dann brauchen Sie unsere kompetente und fachliche Hilfe.
Rufen Sie uns unverbindlich an.**

Seit Jahrzehnten verfügen wir über fachliche und qualifizierte Erfahrung.
In unserer modernen Prüfhalle können wir die
Fahrzeuge optimal untersuchen und eine genaue Diagnose stellen.

Unsere kompletten Leistungen im Überblick:

Gutachten bei Haftpflicht- und Kaskoschäden sowie Karosserie- und Motorschäden, Schadens- und Beweissicherungsgutachten für Autos, Motorräder, Nutzfahrzeuge, LKW's, Bau- und Sondermaschinen, Wertgutachten, Kurzgutachten z.B. bei Kauf und Verkauf Ihres Fahrzeuges.

Egal ob es sich um Schäden am Aufbau, am Motor oder am Getriebe handelt, wir helfen Ihnen schnell und qualifiziert weiter.

... für die korrekte Abwicklung Ihres Schadens:

Sachverständigenbüro Fauser · Hohenheimer Straße 53/2 · 70794 Filderstadt-Plattenhardt
Telefon 0711 77 52 37 · Fax 0711 77 87 444 · info@sv-fauser.de · **www.sv-fauser.de**

Einmal Auszeit, bitteschön!

„Ein Stück heile Welt“ verspricht die Eselsmühle im Siebenmühlental bei Musberg. Wir zeigen, wie sie ihr Versprechen hält.

Bild: © Emily Schwarz

Saftig grüne Blätter wiegen sanft im Wind, Bäume spendena Schatten. Auf der einen Seite weiden Ponys und Esel, auf der anderen grasen Kühe auf duftenden, bunten, hochgewachsenen Wiesen. Das Wasser vorn im kleinen Bächlein plätschert. Irgendwo quakt eine Ente. Immer wieder tummeln sich auch Hühner unter dem Tisch und picken auf, was zu kriegen ist. Johannisbeersträucher wechseln sich mit rosaroten Pfingstrosen ab. Auf den bunt zusammengewürfelten Bänken und Stühlen liegen rote und rosafarbene Kissen, auf jedem Tisch steht eine kleine Vase mit Blumen. Mit viel Liebe fürs Detail wurde hier im Mühlengarten der Eselsmühle ein idyllischer Platz geschaffen, an dem sich durchatmen lässt. „Hier geht‘s ins Paradies“ steht auf einer herzförmigen Schiefertafel. Aber das soll nicht heißen, dass die anderen Plätze in der Eselsmühle nicht mindestens genauso sehens- und erlebenswert wären.

Meinrad Bauer, der die Eselsmühle in dritter Generation gemeinsam mit seiner Ehefrau Natalie Barthels führt, ist froh, dass ein Zufall seine Familie und die Eselsmühle zusammengeführt hat. Großvater Rudolf Gmelin, der aus Reutlingen stammte, probierte sich in verschiedenen Bereichen aus: Mode, Düngemittel – und irgendwann sollte es eine Mühle sein. Gemeinsam mit Frau Gertrud und den Töchtern Eva und Renate machte ~~er sich auf die Suche. Als sie schließlich in der Eselsmühle ankamen, die wegen der~~ Mehlallergie des Eigentümers zum Verkauf stand, war Tochter Eva klar: „Die kaufst du!“. Ob es Intuition oder Schicksal war – die Gmelins fanden hier ihr Glück. Eva, die Mutter von Meinrad Bauer, lebt mit ihren 91 Jahren heute noch in der Eselsmühle.

Bild: © Emily Schwarz

Bilder: © Emily Schwarz

» „Eselsmühlen-Müller" mit Leib und Seele: Meinrad Bauer

Bekannt ist die Eselsmühle damals wie heute vor allem dank des selbstgebackenen Brotes. Angefangen hat das aber erst nach dem Zweiten Weltkrieg. Die Währungsreform in Westdeutschland sorgte für Wohlstand, die Regale in den Läden waren wieder gefüllt. Die Menschen sehnten sich nach Weißmehl – keiner wollte mehr dunkles Mehl haben. Zwar gab es ein Verfahren aus den USA, bei dem das Mehl mit Wasserstoff gebleicht wurde, aber diese Methode lehnte der der Anthroposophie zugeneigte Rudolf Gmelin ab. Was also tun mit dem dunklen Mehl? Rudolf Gmelin entscheid sich fürs Brotbacken und wurde so zum ersten „Eselsmüller", der dort Brot buk.

Das Haus, in dem heute das Ladengeschäft und die geologische Sammlung untergebracht sind, baute Gmelin Anfang der 1950er-Jahre. Damals wurden im vorderen Bereich die Backstube und im hinteren Bereich die Öfen eingerichtet. Der Zufall wollte es, dass Gmelin in französischer Kriegsgefangenschaft Otto Böhm traf. So dauerte es nicht lange, bis es in den damals drei Feinkost Böhm-Geschäften Brot von der Eselsmühle gab. In den 60er-Jahren hatte die Eselsmühle eine Monopolstellung. Sie war die einzige Mühle und Bäckerei, die nach Bio- und Demeter-Vorgaben wirtschaftete. Bis nach Freiburg, München und sogar Hamburg wurde das Eselsmühlen-Brot geliefert.

Bild: © Emily Schwarz

1000 bis 2500 Brote werden inzwischen pro Tag in der Eselsmühle und in der Backstube in Steinenbronn gebacken. Aber nicht nur in den Stein- und Holzöfen werden Leckereien zubereitet. Auch die Mühlenstube, in der heute noch nach Herzenslust selbstgemachte Kuchen, Maultaschen und andere regionale Speisen in gemütlicher Atmosphäre geschlemmt werden, wurde schon in den 50er-Jahren als Café betrieben. Dabei hatte Rudolf Gmelin eigentlich andere Pläne: In der Räumen wollte er ein Kinderheim einrichten. Da es aber keinen Bedarf gab, entschlossen sich die Eheleute, hungrige Wandersleute in der Mühlenstube zu verköstigen. Überhaupt hat sich in der Eselsmühle Vieles verändert: Angefangen mit der Mühle selbst, in der schon vor sieben Jahren der Betrieb eingestellt wurde. „Die Mühle wird zwar wahrscheinlich nie ganz kaputt gehen – das ist deutscher Maschinenbau par excellence“, sagt Meinrad Bauer. Aber der Müller müsse eigentlich gleichzeitig auch ein Mechaniker sein und das übersteige die Kapazitäten. „Neu“ ist außerdem der Kaufladen, der 1993 eröffnet wurde und in dem natürlich die Backwaren, aber auch Obst und Gemüse, Milchprodukte, Fleisch, Getränke und andere Spezialitäten – alles in Bio- und Demeterqualität – sowie Bücher, Schmuck und andere Kleinigkeiten eingekauft werden können. Unter Heiratswilligen hat sich die Eselsmühle ebenfalls einen Namen gemacht. 2008 fand die erste Hochzeit im ehemaligen Kuhstall statt. Feiern in der urigen Scheune mit Diskokugel an der Decke – der rustikale Charme zieht von April bis September jeden Freitag und Samstag Hochzeitsgesellschaften an. Das Zusammenspiel aus Nostalgie und verspielter

Romantik, in viele kleine und große Details gepackt, hebt die Eselsmühle von mancherlei „Einheitsbrei“ ab.

Ein Highlight hält Meinrad Bauer noch versteckt: die Kutsche der letzten württembergischen Königin. Als nach dem Krieg die Nahrungsmittel knapp wurden, tauschte die ehemalige Königin Charlotte in der Eselsmühle ihre letzte Pferdekutsche gegen vier Zentner Mehl ein. Die Kutsche fristet ihr Dasein in einem Schuppen – noch. Irgendwann, das plant Bauer, wird sie aufgestellt. Aber dafür muss erst noch Platz auf dem „Stückle heile Welt“ geschaffen werden.
www.eselsmuehle.com

Bild: © Emily Schwarz

Besuch bei den Echterdinger Eisheiligen

Das Eiscafe Venezia ist eine Institution in Echterdingen. Seit mehr als 30 Jahren. Wenn es nach der Winterpause seine Türen öffnet, wissen die Echterdinger: Der Sommer kommt – und stehen geduldig Schlange. Sie wissen: Es lohnt sich.

Bild: www.fotolia.de © tiagozr

Bild: Rüdiger Schulze

Er ist so etwas wie der Eisheilige von Leinfelden-Echterdingen. Denn sobald es warm wird auf den Fildern, sorgt Silvio Maccari für vergnügliche „Eiszeiten“. Gemeinsam mit seiner Familie, zuverlässig, seit 33 Jahren. 1984 hat der Bilderbuchitaliener mit den schwarzen Locken das Eiscafe Venezia in der Echterdinger Hauptstraße übernommen. Wie fast alle Gelatieri kam auch er aus dem Veneto, der Region um die beiden Städte Treviso und Belluno. Schon als Schüler und Student verbrachte er die Sommer regelmäßig in Deutschland, half seinem Onkel in dessen Eisdiele in Tuttlingen oder unterstützte seinen Cousin, der in Balingen ein Eiscafé führte. Als das Venezia in Echterdingen, das fünf Jahre zuvor eröffnet worden war, angeboten wurde, griff Silvio Maccari zu. Am 11. Juni 1984 ging es los.

Gemeinsam mit seinen Angestellten, seiner Ehefrau Lucia, die aus einer Winzerfamilie aus dem Veneto stammt, und Tochter Sandra hat der Vollblut-Gelatiere Maccari das Venezia sicher durch die zurückliegenden 33 Jahre gesteuert und es zu einer Institution gemacht, ohne die ein Echterdinger Sommer undenkbar wäre. Längst kann er ohne Übertreibung für sich in Anspruch nehmen, in LE die Nummer eins in Sachen Eis zu sein.

Wie viele andere Eisdielen ist das Venezia im Winter zu. Zwar wächst – aus wirtschaftlichen Gründen – die Zahl der Eiscafés, die ihre Türen auch in den Wintermonaten öffnen, aber für Silvio Maccari kommt das nicht ernsthaft in Frage: „Wenn es um den reinen Cafébetrieb geht, können Andere ein größeres und besseres Angebot machen, außerdem würden wir hier mit den vielen Bäckereien konkurrieren, die sich immer mehr in Cafés verwandeln.“

Die bieten übrigens auch immer häufiger Eis an. Rechnet man hinzu, dass auch Fertigeis aus der Truhe qualitativ zugelegt hat, kommt man schnell zu dem Schluss, dass die Zeiten für klassische Eisdielen härter werden. Maccari: „Keine Frage, die Konkurrenz ist größer geworden.“

Bild: Emily Schwarz

Die Antwort darauf? „Wir müssen mehr denn je auf höchste Qualität setzen und unserer Kundschaft ein Spitzenangebot machen." Bedeutet konkret: In der kleinen, blitzsauberen „Eisfabrik" im Keller des Venezia kommen nur erstklassige Zutaten in die Eismaschinen, künstliche Aromastoffe oder Farbstoffe haben hier keinen Zutritt. So wird zum Beispiel beim Pistazieneis nicht an echten Pistazien gegeizt – „an guten Zutaten darfst du nie sparen" – „das Zimteis schmeckt hier mal nicht nach Zimtaroma und auch die Cassata, die berühmte sizilianische Eistorte, wird komplett selbst hergestellt, nach traditionellem Rezept: Frische Milch und Sahne, Vanille und Schoko, Honig und Mandeln, kandierte Früchte und ein Schuss Maraschino. „Das machen heute nicht mehr viele."

Bei aller Liebe zur Tradition und echten „Handarbeit" kommen auch die Maccaris nicht mehr an der Tatsache vorbei, dass der Zeitgeist auch vor dem Thema Eis nicht mehr Halt macht. Öfter mal was Neues und möglichst Ausgefallenes soll es sein – hipp und cool eben. Für Silvio Maccari bedeutet das „Entwicklungsarbeit" – in seinem 30 bis 35 Sorten umfassenden Sortiment tauchen fast im Wochenrhythmus neue Eiskreationen auf. Zum Beispiel Lakritze, Mon-Cheri-Eis, Kürbis, Cocos, Tomateneis, Limette mit Basilikum oder Birne mit Parmesan. Auch Eis ist eben Geschmackssache.

Konstanter Wechsel: Immer wieder neue Sorten

Patrone Maccari macht allerdings kein Geheimnis daraus, dass sein Herz eher für die Klassiker wie Vanille, Nuss oder Schokolade schlägt, vor allem aber für jene etwas weniger „exotischen" Eigenkreationen, die sich beim Publikum durchgesetzt und einen festen Platz im Venezia-Angebot gefunden haben. Das Zartbitter-Schokoeis etwa (unbedingt probieren!) oder das Quarkeis mit Mango – nicht zuletzt die Crema Veneziana, die mit Biskuit, Schokolode und Orangen zubereitet wird und deren Rezept strikt geheim ist. Silvio Maccari: „Das ist wie bei Coca-Cola".

Wenn es November wird, geht die Eiszeit in Echterdingen zu Ende. Ob es eine gute Saison war, hängt stets auch vom Wetter ab. Denn daran hat sich in all den Jahren ja nichts geändert: Jeder Sonnenstrahl treibt den Umsatz in die Höhe.

Wie es im Venezia weitergeht? Tochter Sandra hat inzwischen ihr Studium abgeschlossen und steht bereit, die Tradition der „Eisfamilie" Maccari fortzuführen. Die Echterdinger dürften aufatmen. Ein Sommer ohne Venezia-Eis? Unvorstellbar.

Bild: © Walter Krämer privat

Schwäbisches und Allzu-Schwäbisches

Zum Geburtstag des Echterdinger Mundart-Interpreten Walter Krämer

Eines war immer klar: Ohne „s'Wellabad" geht es nicht. Das Gedicht des Feuerbacher Mundart-Dichters Karl Müller über die Tücken des Wellenbadens gehörte zum Pflichtprogramm, wenn Walter Krämer mal wieder Schwäbisches und Allzu-Schwäbisches zum Besten gab und Einblicke in die Welt und das Wesen der Schwaben gewährte. „Uff guat Schwäbisch gsait" hieß seine Mundart-Reihe im „Hirsch", die für viele Echterdinger bis heute Kultcharakter hat.

Der Saal war stets ausverkauft, die Stimmung riesig. 25 Jahre ging das so. Dabei erlag Walter Krämer nie der Versuchung, sich jenem allzu derb-deftigen „Schenkelklopfer-Humor" zu verschreiben, der auf mancher Volksmundbühne gepflegt wird und mit dazu beträgt, dass Schwäbisch außerhalb der Landesgrenzen als eher grobschlächtiges Idiom und wenig sexy gilt.

Bild: © Walter Krämer privat

Stattdessen rezitierte er die Texte jener, die im Olymp der schwäbischen Mundart-Dichter zuhause sind: August Lämmle, Friedrich E. Vogt, Martin Lang und vor allem von Sebastian Blau, der im richtigen Leben Josef Eberle hieß und Herausgeber der Stuttgarter Zeitung war. Walter Krämer: „Mein Leib- und Magendichter." Und – so wie alle oben Erwähnten – ein Garant dafür, dass die Texte, die Walter Krämer vortrug, nicht allein auf das Zwerchfell, sondern auch auf den Verstand der Zuhörer zielten.

Krämer, der zumeist mit Siegmund Radke auftrat, der ihn kongenial am Akkordeon begleitete, wenn in den Pausen schwäbische Volkslieder intoniert wurden, legte stets große Sorgfalt auf die Auswahl seiner Texte, die bis heute Dutzende von liebevoll gehegten Ordnern füllen und die er stets so präsentierte, „dass man auch etwas über die Menschen hinter den Texten lernt."

Begonnen hat „Uff guat Schwäbisch gsait" eher zufällig und aus einer Laune heraus. Anlässlich der 800-Jahr-Feier von Echterdingen erinnerte sich Albert Wittum, seinerzeit Vorsitzender des Vereinsrings, daran, dass Walter Krämer schon beim Liederkranz und beim Albverein mit viel Erfolg als Büttenredner aufgetreten war und schwäbische Gedichte vorgetragen hatte. Er schlug vor, das in größerem Rahmen zu wiederholen. Dabei blieb es dann 25 Jahre lang, die von der örtlichen Volkshochschule tatkräftig unterstützten Mundartabende wurden zum Dauerbrenner, Walter Krämer zu einer Art „Oberster Instanz" in Sachen Mundart.

Mit Bedauern stellt Krämer, der im Hauptberuf Außendienstmitarbeiter in einem Waiblinger Unternehmen für Pneumatik und Schweißtechnik war, heute fest, dass der Dialekt zunehmend an Bedeutung verliert und insbesondere bei den Jüngeren kaum noch auf Interesse stößt. Er hält das, wohl zu Recht, für einen Verlust und erinnert an das Goethe-Zitat „Mundart ist der eigentliche Ort, wo die Seele ihren Atem schöpft."

Jetzt ist Walter Krämer, der inzwischen – auch wenn es immer wieder mal kribbelt, oder sagen wir besser bizzelt – nur noch selten und vor kleinem Publikum auftritt, 80 Jahre alt geworden. Mir gratulieret.

Bild: © Theater unter den Kuppeln

THEATER UNTER DEN KUPPELN

Junge Stücke – alte Tradition

Längst sind die Kinder- und Jugendstücke zu einem Markenzeichen des Theaters unter den Kuppeln geworden. Von den Kindern – und ihren Eltern! – heiß geliebt, sorgen sie alljährlich für Besucherrekorde. In diesem Jahr steht mit Erich Kästners „Das fliegende Klassenzimmer“ ein Klassiker der Jugendbuch-Literatur auf dem Programm

Zugegeben, angefangen hat alles wenig kindgerecht. Mit weniger als dem schwäbischen Nationaldichter Friedrich Schiller und seinem „Wilhelm Tell“ wollte man sich nicht zufrieden geben, als 1963 im „Naturtheater Stetten“ erstmalig Theater gemacht wurde. Das erste Kinderstück kam erst vier Jahre später mit „Tischlein, deck dich“ hinzu.

Bild: © Theater unter den Kuppeln

Von da an wurde Theater für Kinder und Jugendliche jedoch zu einem festen, beliebten und zunehmend unverzichtbaren Bestandteil im Repertoire der Stettener Freilichtbühne, die 1989 in Theater unter den Kuppeln (TudK) umbenannt wurde. Ja, letztendlich ist es sogar dem Kindertheater zu verdanken, dass die Bühne überlebte, als sie in den Jahren 1969 und 1970 wegen der Trennung der beiden Trägerorganisationen in eine schwere Krise geriet. Mit „Max und Moritz“ war es ein Kinderstück, das 1971 der zweijährigen Theaterpause ein Ende bereitete. Erst vier Jahre später, also 1975, waren die Trennungsfolgen dann so weit überwunden, dass auch wieder ein Erwachsenenstück auf die Bühne gebracht werden konnte.

Es ist bis heute dabei geblieben: Kinder- und Jugendtheater gehört zum festen Repertoire des TudK. Liebevoll kindgerechte Inszenierungen, ein spielfreudiges Ensemble und ein treues Publikum sorgen Jahr für Jahr verlässlich für gut gefüllte Ränge. Stücke wie „Der Räuber Hotzenplotz“ (1976), Otfried Preußlers „Die kleine Hexe“ (1978) oder „Pippi Langstrumpf“ (1973) wurden zu Publikumsrennern und machten das TudK-Kindertheater überregional bekannt.

Jetzt also „Das fliegende Klassenzimmer“. Erich Kästners unverwüstlicher Klassiker der deutschen Jugendbuchliteratur, in dem es vordergründig um eine erbitterte Fehde zwischen Realschülern und Gymnasiasten, im Grunde aber um Themen wie Freundschaft, Zusammenhalt und Menschlichkeit geht.

Ein zwar unverändert aktueller, zugleich aber nicht ganz einfacher Stoff, zumal Kästners (Schul-)Welt und moralischer Impetus manchmal doch etwas aus der Zeit gefallen scheinen. Obwohl der Verlag ihnen keine großen künstlerischen Freiheiten ließ („Wir mussten uns eng an die Buchvorlage halten"), haben es die Regisseure Evelyn Brenner und Semjon Dolmetsch verstanden, der Gefahr des „Allzu-Moralisierenden" zu entgehen, indem sie dem Klassenzimmer und seinen Protagonisten viel Tempo und „Action" verordnet haben.

Und sonst? Um große Gefühle, Dramen, Intrigen und Kämpfe geht es im diesjährigen Musical „The Pirate Queen", das seit dem 10. Juni auf der Freilichtbühne zu sehen ist. Mit vielen Fecht-und Tanzszenen, mit eingängigen Melodien, einem rund 70 Mann und Frau starken Ensemble und eigenem Orchester erfüllt die „Piratenkönigin" alle Kriterien für „ganz großes Kino", pardon Theater.

So richtig trubelig-turbulent wird es dann vom 2. September an, wenn das TudK die im Vorjahr erfolgreich wiederbelebte Schauspiel-Tradition weiterführt – dabei soll es übrigens auch künftig bleiben – und die Komödie „Der nackte Wahnsinn" zeigt. Es geht, der Titel lässt es erahnen, um die total verrückte, chaotische, vertrackt-verzwackte Welt hinter den Theaterkulissen.

Auch in diesem Jahr erwartet das TudK nach Aussagen von Pressechef Joachim Riesch wieder 23.000 bis 24.000 Besucher und damit in etwa die gleiche Besucherzahl wie 2016. Das bedeutet eine Auslastung zwischen 55 Prozent (Schauspiel) und 80 Prozent (Kindertheater) – davon können die meisten Profitheater nur träumen.
www.tudk.de

Bild: © Theater unter den Kuppeln

Bild: © Stage Entertainment / Gert Krautbauer

Eine Stadt im Bann der Vampire

Was fasziniert die Stuttgarter nur so sehr an Vampiren? So genau weiß das niemand. Klar ist aber: Die Schwaben haben die singenden Blutsauger besonders fest ins Herz geschlossen. Immer wieder macht das Musical „Tanz der Vampire“ in Stuttgart Station und sorgt zumeist für ausverkaufte Ränge.

Noch bis zum 3. September suchen die Vampire jetzt wieder einmal Stuttgart heim, versucht Graf von Krolock im Stage Palladium Theater des Möhringer SI-Centrums seine Sarah zu verführen. Weil Bilder in diesem Fall mehr erzählen als tausend Worte, werfen wir einen Blick hinter die Kulissen und zeigen, wie das Palladium Theater, das ja nur einen Katzensprung von Leinfelden-Echterdingen entfernt ist, allabendlich zum Treffpunkt von Vampiren und ihren Fans wird.

Noch zwei Stunden bis sich der Vorhang hebt. Hinter, auf und über der Bühne steht der Technik-Check an. Sicherheit geht vor: Die technischen Abteilungen (Bühne, Ton, Licht) erledigen den „täglichen TÜV“. Sie lassen alle Kulissenteile einmal fahren, steuern alle Lautsprecher an, schalten alle Lichtzüge, LEDs und Scheinwerfer ein und aus, prüfen die Seilzüge. Falls etwas nicht klappt, bleibt jetzt noch genügend Zeit für eine Reparatur vor Vorstellungsbeginn.

Noch anderthalb Stunden. Hauptdarsteller Mathias Edenborn wird in der Maske Schritt für Schritt in den Grafen von Krolock verwandelt. Zuerst wird jeder einzelne Finger geschminkt und mit künstlichen Fingernägeln versehen. Danach macht sich der Maskenbildner ans Werk: Edenborn erhält das fahle Gesicht des Grafen und bekommt die handgeknüpfte Perücke aufgesetzt, die individuell an seinen Kopf angepasst wurde. Bis Maske, Perücke, Mikrofonkabel und der Vampir-Umhang ordentlich sitzen, vergehen 90 Minuten.

Bild: © Stage Entertainment

Noch eine Stunde. Das „Sign In“ steht an: Jeder Darsteller und jeder Musiker muss sich spätestens jetzt in die Anwesenheitsliste eintragen. Fehlt eine Unterschrift, wird der- oder diejenige im Haus ausgerufen beziehungsweise angerufen.

Noch 45 Minuten. Die Türen zum Foyer öffnen sich, die Zuschauer stoßen an der Bar auf den Abend an, die Vorfreude auf den Abend mit den düsteren Gestalten steigt.

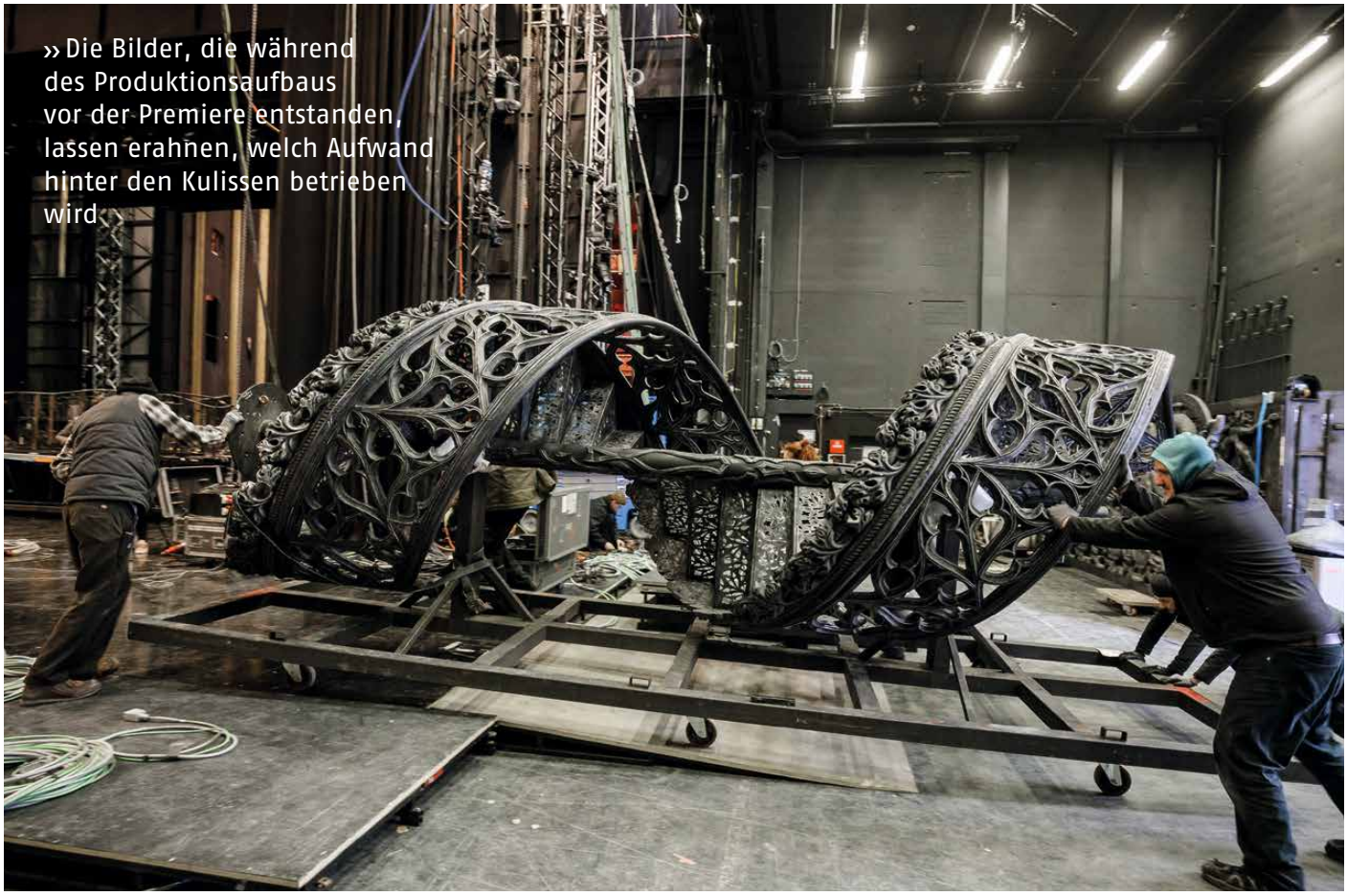
Noch 30 Minuten. Der Technik-Check ist beendet. Einige Darsteller sind noch in der Abendmaske, andere holen sich ihre Mikrofone, kleinen Sender und Kabel ab, die unter der Perücke eingearbeitet werden. In den Garderoben direkt hinter der Bühne haben die Mitarbeiter der Kostümabteilung alle Kostümteile und Accessoires für die Vorstellung vorbereitet. Ein paar Zahlen: 230 handbemalte Kostüme, 70 Hüte, 80 Paar Handschuhe, 200 Paar Schuhe und 150 Perücken, für die rund 15 Kilogramm Echthaar verwendet wurden, lagern in den Tiefen der Vampirumkleide. Mancher Darsteller trägt bis zu zwölf Kostüme pro Show. Jeweils 29 Darsteller stehen von Dienstag bis Sonntag auf der Bühne.

Bilder: © Stage Entertainment / Jan Potente

Bild: © Stage Entertainment / Jan Potente

Noch zehn Minuten. Alle Beteiligten der Show gehen auf ihre Plätze und machen sich bereit: Techniker, Musiker, Dirigent, Darsteller, Spielleiter, Sanitäter, Feuerwehrmänner. Manchmal gibt es auf der Seitenbühne einen sogenannten „Circle“: Hier bilden alle Darsteller im Halbdunkel einen Kreis und der Künstlerische Leiter gibt Besonderheiten bekannt. So wird zum Beispiel ein neuer Darsteller willkommen geheißen, der an diesem Abend nach vielen Proben erstmals vor großem Publikum spielt.

Noch fünf Minuten. Der Countdown läuft. Die gesamte Crew ist bereit und wartet darauf, dass alle Zuschauer im Saal Platz genommen haben. Auch wenn es hektisch und aufregend zugeht, sind alle hochkonzentriert. Für Vampire wie Zuschauer heißt es jetzt: Der Tanz beginnt.



›› Die Bilder, die während des Produktionsaufbaus vor der Premiere entstanden, lassen erahnen, welch Aufwand hinter den Kulissen betrieben wird. ‹‹

Bild: © Stage Entertainment / Jan Potente

Bild: © Sarah Phillipp

Das Football-Powerpack aus Leinfelden

Eine durchaus ungewöhnliche „Kommune“ ist in der Lilienstraße in Leinfelden zuhause: Vier Spieler des Stuttgarter Football-Erstligisten leben dort unter einem Dach. Sie kommen aus den USA und England, haben schon in mehreren Ländern gespielt – und fühlen sich in LE pudelwohl.

Rund 9500 Kilometer Luftlinie liegen zwischen dem kalifornischen LA und dem württembergischen LE. Auch darüber hinaus gibt es einiges, was Los Angeles, die glitzernde, sonnenverwöhnte „Stadt der Engel“ von der schwäbisch geerdeten Filderkommune Leinfelden-Echterdingen trennt: Die Größe, die Einwohnerzahl, das Klima, die Kultur, der Lebensstil. Und nicht zuletzt der Glamourfaktor – Hollywood und Oscarverleihung versus Fildermesse und Krautfest.

Es gab und gibt also viel zu entdecken, zu erleben, kennenzulernen und zu begreifen für Conner Sullivan, der im März dieses Jahres aus Los Angeles gekommen ist, um den American Football-Bundesligisten Stuttgart Scorpions als Quarterback, als Spiellenker und -macher also, zu Siegen zu führen.

Sullivan ist einer von fünf US-Boys im Scorpions-Team, das freilich recht holprig in die aktuelle Bundesligasaison gestartet ist. Mit Zweien von ihnen teilt sich der Sonnyboy aus Kalifornien eine Wohnung im „Blauen Haus“ in der Leinfeldener Lilienstraße: Mit Defensive Back Ronnie Hick, der ebenfalls aus Kalifornien (San Diego) stammt, und mit dem aus Puckett in Mississippi kommenden Linebacker Christian Holmes, der bei einer Größe von 1.86 Meter 103 Kilogramm Muskelmasse auf den Platz bringt. Vierter im Bunde der Football-Kommune ist der Brite Ben Hoban.

Bild: © Sarah Phillipp

Im Gegensatz zu Conner Sullivan, für den die Scorpions das erste Team „out oft the Country“ sind, haben seine beiden Mitbewohner und -spieler schon eine Saison in „good old Europe“ hinter sich: Hicks in Frankreich, Holmes in Großbritannien, wo er gemeinsam mit Hoban für die Tamworth Phoenix auflief. Gespielt haben sie dort jeweils vor etwa 500 Zuschauern – oder „eher weniger“ (Hicks). Im Vergleich dazu, so meinen sie übereinstimmend, gehe es bei den Scorpions, die es im Gazi-Stadion auf der Waldau auf einen Zuschauerschnitt von gut 1500 bringen, doch weitaus professioneller zu. Kein Vergleich allerdings zu den USA, wo Football die unumstrittene Sportart Nummer eins ist und wo alle drei US-Boys mit ihren jeweiligen Collegeteams schon vor 70.000 bis 90.000 Fans gespielt haben.

Von den Scorpions „entdeckt“ wurden Sullivan, Holmes und Hicks, die alle 24 Jahre alt sind, im Internet. Dort wird in ellenlangen, für den Laien kaum verständlichen Statistiken penibel über die Leistungen eines jeden Spielers Buch geführt: Laufleistung, die gespielten, angekommenen oder missglückten Pässe sowie deren Länge, die Zahl der First Downs, Tackls, Kicks, Fumbles und Touch Downs und so weiter und so fort. Auf dieser Plattform fahndet der Scorpions-Trainerstab alljährlich nach Spielern, die zwar bei den „Drafts“ für die Profiteams der amerikanischen NFL leer ausgegangen sind, in Europa aber durchaus „Topteam-tauglich“ sind und das Zeug zum Leistungsträger haben.

Reich werden sie dabei allerdings nicht. Im Gegensatz zur NFL, deren Gehälter mühelos mit denen im europäischen Profifußball mithalten können, bewegt sich die Bezahlung im American Football hierzulande eher im „Taschengeld-Bereich“. Man müsse sich das ungefähr so vorstellen wie „ein Work-and-Travel-Aufenthalt von deutschen Studenten in Australien oder Neuseeland“, erläutert der Scorpions-Vorsitzende Markus Würtele. Soll heißen: Reisekosten werden übernommen, eine Wohnung gestellt, ein Taschengeld gezahlt – und damit hat sich’s.

Da trifft es sich gut, dass es Conner Sullivan gelungen ist, sich eine zusätzliche Einnahmequelle zu erschließen: Seit zwei Jahren stellt er selbstgedrehte Video-Clips ins Netz. Mit Erfolg: Auf Youtube folgen ihm mehr als 50.000 Abonnenten, hohe Klickzahlen machen seine Videos längst auch für Werbekunden interessant. Beispiel gefällig? Auf mittlerweile fast 115.000 Aufrufe hat es sein Clip „Mein erster Tag in Deutschland“ gebracht, auf 119.000 seine Bilder vom Besuch beim DFB-Halbfinale Bayern München gegen Borussia Dortmund. Der absolute Renner ist indes der 23minütige Clip, den Sullivan beim baden-württembergischen Zweitligaderby zwischen dem VfB Stuttgart und dem KSC gedreht hat. Sein erstes Fußballspiel, das er, zwischen großem Staunen und Fassungslosigkeit schwankend, mitten im Karlsruher Fanblock – Frage eines ent-

geisterten Ordners: Da wollen Sie wirklich rein? – erlebte. Aktuelle Klickzahl: 885.000.

Seit gut drei Monaten leben die drei „Amis“ nun in Leinfelden und natürlich stellt sich da die Frage: Wie gefällt’s? Einhellige Antwort: „It’s great“. Natürlich ist jetzt am Anfang noch fast alles neu und aufregend, tollen die Drei mit jener Unbefangenheit und unbekümmerten Neugier durch Stuttgart und LE („we love to explore it“), die vielen US-Bürgern zu eigen ist. Sie streunen durch die Stadt, spielen Fußball am Eckensee, halten nach den besten Donut-Läden Ausschau, besuchen Sportveranstaltungen, ziehen mit ihren Kumpels um die Häuser, schauen den hübschen Mädels nach und diskutieren da-rüber, wo es sich am günstigsten einkaufen lässt – „Äldi“ oder „Edikka“? Ihre Begeisterung für die Region und für LE – „quiet little place, nice people“ ist aufrichtig und mündet in das gemeinsame Bekenntnis: „We love it.“ Ronnie Hicks kann sich sogar vorstellen, nach seiner Football-Karriere auf Dauer hier zu bleiben. Gibt es ein schöneres Kompliment?

LIVE DABEI SEIN

Der Football-Erstligist Stuttgart Scorpions, in dessen Team Spieler aus sieben Nationen vertreten sind, trägt seine Heimspiele im Gazistadion auf der Waldau in Stuttgart-Degerloch aus, das er sich mit dem Fußball-Regionalligisten Stuttgarter Kickers teilt. In der laufenden Saison stehen noch folgende Heimspiele auf dem Spielplan der Scorpions:

15. 7. 2017, 18 Uhr:
Stuttgart Scorpions – Schwäbisch Hall Unicorns

2. 9. 2017, 18 Uhr:
Stuttgart Scorpions – Saarland Hurricans

Bild: istockphoto.com © ManuKro

Wir freuen uns, auch in diesem Jahr die amerikanischen Spieler der

Stuttgart Scorpions

im blauen Haus in Leinfelden zu Gast zu haben!

Das blaue Haus
Kurzzeit-Wohnen

www.das-blaue-haus -kurzzeitwohnen.de

Komplett ausgestattete Appartements für 1 – 10 Personen für 1 – 365 Nächte in Leinfelden, Musberg und Stetten...

Wohnen statt übernachten!

Bilder: Flughafen Stuttgart GmbH

Ariana Freitag folgt auf Georg Fundel. Stabiles Wachstum, Ausbau zur intermodalen Verkehrsdrehscheibe und nachhaltiges Wirtschaften: Auf die neue Geschäftsführung des Stuttgarter Airports warten in den kommenden Jahren spannende Aufgaben.

Neue Besatzung im Cockpit des Airport Stuttgart

Ab August werden sie die Geschicke der Stuttgarter Flughafengesellschaft (FSG) gemeinsam lenken: Walter Schoefer und Ariana Freitag. Die 46jährige Managerin folgt auf Professor Georg Fundel, der im Mai dieses Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde. Freitag leitete bisher den Bereich Marktplanung und Vertrieb der DB Netz AG, davor verantwortete sie bei der Fraport AG, Betreiberin des Frankfurter Flughafens, das Controlling, die Flughafenentgelte und die Preisstrategie. Mit Walter Schoefer hat die promovierte Volkswirtschaftlerin einen erfahrenen Airport-Boss an ihrer Seite. Seit September 1999 ist der 61-Jährige nun schon Geschäftsführer der FSG, die zu 65 Prozent dem Land Baden-Württemberg und zu 35 Prozent der Stadt Stuttgart gehört.

Walter Schoefer fungiert jetzt als Sprecher der Geschäftsführung

Während Ariana Freitag künftig den Geschäftsbereich Aviation führen wird und damit für Verkehr, Controlling und Finanzen zuständig ist, leitet Walter Schoefer den Bereich Non-Aviation, der Immobilien und Verkehrsinfrastruktur, die Entwicklung der Airport City sowie das Personalwesen umfasst. Er ist darüber hinaus Sprecher der Geschäftsführung. „Die Luftfahrtbranche hat mit dem Brexit und den Entwicklungen in der Türkei ein turbulentes Jahr 2016 hinter sich“, sagt Walter Schoefer. „Trotzdem haben wir mit 10,6 Millionen Fluggästen im Jahr einen neuen Rekord geschafft. Ein Grund für diesen Erfolg ist unser gesunder Airline-Mix von etablierten Gesellschaften und Newcomern.“

Diesen stabilen Aufwärtstrend will das neue Geschäftsführer-Team weiter vorantreiben. Darüber hinaus hat es sich der Stuttgarter Flughafen zum Ziel gesetzt, den Standort weiter zur intermodalen Verkehrsdrehscheibe auszubauen – das heißt, Straße, Schiene und Luftverkehr noch besser zu vernetzen. Um dies zu realisieren, unterstützte und unterstützt die FSG aktuell drei Infrastrukturprojekte: Das neue Stuttgart Airport Busterminal, die Verlängerung der Stadtbahnlinie U6 sowie das Bahnprojekt Stuttgart-Ulm. „Wir wollen für Passagiere Angebote und Anreize schaffen, möglichst bequem zum Flughafen zu kommen“, so Schoefer.

In seinen fast achtzehn Jahren am Stuttgarter Airport hat der Jurist schon viele Änderungsprozesse und Projekte begleitet. Dazu zählt neben der Eröffnung des Frachtzentrums und zweier Terminals in den frühen 2000er-Jahren auch der Ausbau des Standorts zum Business-Quartier Airport City sowie die stetige Entwicklung der Handels- und Gastro-Flächen in den Fluggast-gebäuden. Über all dem steht seit Jahren der Leitgedanke, ein „fairer“ Flughafen zu sein: „Bei allen Entscheidungen behalten wir soziale, ökologische und ökonomische Aspekte im Blick“, erklärt Schoefer. „Diesen Anspruch wollen wir auch künftig verfolgen.“
Weitere Informationen zum Flughafen Stuttgart unter: *www.stuttgart-airport.com*

Die Leichtigkeit des Sommers nutzen

Die Filderhalle bietet mit lichten Raumkonzepten und einer raffinierten, saisonalen Küche den perfekten Rahmen für sommerlich beschwingte Tagungen und Events

»Für jede Veranstaltung gewappnet: Das Service- und Küchenteam der Filderhalle

Der Sommer ist da – und mit im Gepäck hat er jene herrliche Leichtigkeit, auf die wir uns das ganze Jahr freuen. Auch in der Filderhalle in Leinfelden hat man alle Voraussetzungen für „sommerliche" Veranstaltungen geschaffen. In jeder Hinsicht: In den hellen, lichtdurchfluteten Räumen der Filderhalle kann man nicht nur feiern und dabei den Sommer genießen, sondern auch effizient arbeiten. Sonne befördert ja die Energie und Kreativität, so dass Teamevents, Schulungen, Tagungen oder Seminare dann noch angeregter und interaktiver verlaufen.

Bilder: © Filderhalle

Das Filderhalle-Cateringteam trägt seinen Teil zur guten Sommerlaune bei und überzeugt mit leichter Küche, frischen Zutaten und perfekt abgestimmten Kreationen. Küchenchef Alexander Michel setzt dabei auf „leichte Kleinigkeiten, angelehnt an die mediterrane Küche, die uns den Geschmack des Sommers und viele frische Zutaten liefert."

Salate, knackiges Gemüse, leichte Fisch- und Fleischgerichte – Alexander Michel weiß, worauf es beim Catering für große Veranstaltungen ankommt und zaubert mit seinem Küchenteam Gerichte, die für echtes „Sommer-Feeling" und frische Energie sorgen: „Im Sommer haben wir ein anderes Körpergefühl. Da sind kleine Portionen, an denen wir uns erfreuen können, ohne danach gleich ein Verdauungsschläfchen einlegen zu müssen, genau das Richtige."

Die Filderhalle erstmals als Gastronom auf der Wirtschaftsoase

Nachdem das Jahr 2017 für die Filderhalle mit dem ersten Neujahrsempfang der Stadt Leinfelden-Echterdingen begonnen hat, steht dem Team der Filderhalle im November die nächste spannende Premiere bevor: Mit dem Catering auf dem Wirtschaftsoase- beziehungsweise LE-Stand auf der Messe „Familie und Heim" übernimmt es erstmalig die kulinarische Verantwortung für einen Großevent außerhalb der Filderhalle. „Momente, in denen man seine ‚Komfortzone' verlassen muss, führen zumeist dazu, dass neue Wege eingeschlagen und kreative Lösungen gefunden werden", sagt Nils Jakoby, Geschäftsführer der Filderhalle. „Deshalb freuen wir uns auf diese Herausforderung und die Gelegenheit, uns auch außerhalb unserer eingespielten Strukturen unter Beweis stellen zu können."

www.filderhalle.de

über 80 Jahre WILHELM
Gerüstbautechnik
Ingenieurgerüstbau
Fest • Lager
Partyzelte
Hugo-Boss-Straße 6 · 70794 Filderstadt
Tel. 0711 6745223 · Fax 0711 6745228
info@wilhelm-geruestbau.de
www.wilhelm-geruestbau.de

Bild: © Daniel Dornhöfer

Die faszinierende Welt der Fantasy- und Fabelwesen

Sie kommen wieder! Zum zweiten Mal findet die Comic Con Germany auf der Messe in Leinfelden-Echterdingen statt. Gestalten aus einer anderen Welt, bizarr, bunt, düster – das erste Juli-Wochenende steht im Zeichen von Comics, von Fantasy und Science Fiction. Wir haben mit Cosplayerin Erza, die dabei sein wird, über die Welt der Cosplayer gesprochen.

Cosplay – was ist das?

„Unter Cosplay versteht man „Kostümspiel“. Man schlüpft für einige Stunden in die Rolle eines Charakters und versucht, diesen sowohl optisch, als auch von der Person und den Eigenarten her perfekt widerzuspiegeln. Dabei ist es egal, ob der Charakter fiktiv, real oder von einem selber ausgedacht ist. Man fängt an, sich mit der Kleidung, dem Makeup und den Haaren des Charakters zu beschäftigen, plant stundenlang, welche Stoffe und Materialien passen und arbeitet viele Stunden an einzelnen Kleidungsstücken, Perücken oder Rüstungen, um diese bis zur Perfektion zu optimieren.“

Geht es nur ums Verkleiden?

„Cosplay ist eine Passion, eine Art Lebenseinstellung. Man wird zum Schneider, Friseur, Designer und Makeup-Artist und steht mit jedem Kostüm vor neuen Hürden. Ist ein Kostüm endlich fertig, fängt der Spaß erst an. Man geht auf Conventions, trifft Gleichgesinnte. Zudem nehmen wir oft größere Strecken in Kauf, damit der Hintergrund – beispielsweise eine Burg oder Berglandschaft – den perfekten Rahmen für das Foto des Kostüms bildet. Es geht nicht nur ums „sich verkleiden“. Bald hat man zuhause mehrere Basteltische, Schränke voll Material und die alte Nähmaschine von Mutti, die zum Anfertigen der ersten Cosplays noch recht war, wird durch eine Industrienähmaschine, einen Lasercutter oder einen 3D-Drucker ersetzt.“

In welche Rollen schlüpfst du – und warum?

„Ich schlüpfe sehr gerne in die Rolle einer Kriegerin und Anführerin. Warum genau, das weiß ich gar nicht. Aber mir liegen eben die starken, emanzipierten Charaktere. Ich liebe große Rüstungen mit riesigen Waffen. Je größer, desto besser.“

In welche nicht – und warum?

„Ich bin nicht die kleine und hilflose Prinzessin, die sich vom Drachen entführen lässt. Ich bin eher der Drache selber. Ich mag keine zu aufreizenden Darstellungen mit allzu knappen Kostümen, ich möchte die Kunst des Cosplays auf hohem Niveau auszuführen. Ich habe schon immer viel gebastelt und gemalt und als gelernte Silberschmiedin will ich auch einen hohen handwerklichen Standard erfüllen.“

Was bedeutet dein Künstlername Erza?

„Erza habe ich von dem ersten Charakter, den ich gecosplayt habe. Erza Scarlet ist eine Magierin aus dem Anime- und Manga Fairy Tail und kommt aus Japan. Mit ihrer Magie kann sie Rüstungen und Waffen heraufbeschwören und ausgefallene Abenteuer bestehen. Nach mehr als zwölf Kostümen, die ich von ihr angefertigt habe, bekam ich ihren Namen einfach nicht mehr los und habe ihn zu meinem Künstlernamen gemacht. „

Was wirst du auf der Comic Con machen?

„Ich habe auf der Messe einen Stand, an dem ich einige meiner Werke ausstelle, den Leuten die Arbeit erkläre und ihnen auch bei ihren eigenen Planungen helfe. Man kann jederzeit zu mir kommen, mit mir darüber plaudern oder auch Prints von mir erwerben. Außerdem ist so eine Con für uns Cosplayer eine der wenigen Möglichkeiten, Freunde wiederzutreffen, die am anderen Ende Deutschlands oder im Ausland leben.“

Wie bereitest du dich für ein Event wie die Comic Con vor?

„Für diese Comic Con muss ich zum Glück nichts Neues mehr anfertigen. Ich werde die Cosplays ein paar Tage vor der Comic Con aus ihrem Kellerverlies befreien und einige Reparaturen oder Anpassungen vornehmen: Farbe neu auftragen, Befestigungen prüfen und die Perücken wieder stylen. Außerdem müssen neue Poster bestellt werden, die man an meinem Stand erwerben kann. Da man auf der Messe natürlich Fotografen, andere eingeladene Cosplayer und auch viele Freunde treffen will, muss abgesprochen werden, wann man wen trifft, mit wem man wann sein Kostüm ‚shootet'."

Warum sind Comic Cons für dich wichtig?

„Nicht nur die Möglichkeit eines großen ‚Familientreffens' der Cosplayer ist toll. Wichtig ist auch, dass man alles, was sich in der Szene der Comics und Filmen gerade ereignet, von Anfang an mitbekommt. Neue Bücher und Comis werden vorgestellt und wer wollte nicht schon immer mal den Star seiner Lieblings-Kindheitsserie oder der momentan liebsten Comicreihe live erleben und den Moment im Foto festhalten?"

Gibt es Konkurrenz unter Cosplayern oder ist die Atmosphäre unter euch ganz entspannt?

„Im Normalfall ist die Atmosphäre äußerst lustig und liebenswürdig. Man hilft gerne anderen Cosplayern und trifft sich zum gemeinsamen Basteln oder Nähen. Aber wie überall kommt man mit Manchen einfach nicht aus. Bei einigen Cosplayern gibt es tatsächlich ein gewisses Konkurrenzdenken. Ich selber bin da lieber hilfsbereit und freundlich. Ich cosplaye, weil es mir gefällt und habe mit konstruktiver Kritik kein Problem. Cosplay ist ein kreatives Hobby, das gemeinsam mit Freunden einfach viel mehr Spaß macht."

Erza heißt eigentlich Kerstin, ist 25 Jahre alt, wohnt in München und arbeitet als Silberschmiedin.

www.comiccon.de

›› Wenn aus Kerstin Erza wird

Bild: Harrasaki Photographie (facebook)

Viel Lob für junge Künstler

Ihre Werke kamen am besten an: 28 Schüler der beiden Gymnasien in Leinfelden-Echterdingen haben im Rahmen von „Kunst bewegt LE“ ihre Bilder in Fachgeschäften ausgestellt, vier von ihnen wurden prämiert.

Die vier Preisträger haben viel gemeinsam: Anna Neuberger und Oguzhan Yigiter vom Immanuel-Kant-Gymnasium sowie Heike Bulinth und Julia Schmelzer vom Philipp-Matthäus-Hahn-Gymnasium besuchen alle die 12. Klasse, belegen den Kunstkurs – und steckten mitten in den Abitur-Vorbereitungen, als sie ihre Werke im Rahmen von „Kunst bewegt LE“ einer großen Öffentlichkeit präsentierten. Höchst unterschiedlich waren indes die Motive ihrer Bilder. „Was, wenn ich ein Vöglein wäre?“, diese ungewöhnliche Frage beantworteten Anna und Oguzhan mit ihren Werken und sind dabei auf ganz unterschiedliche Art an das Thema herangegangen. In seinem Werk „Das fliegende Gesicht“ porträtiert Oguzhan sich selbst mit dem Schnabel eines Vogels. Anna hingegen spielt mit dem Räumlichen, rückt das Freisein in den Fokus. Wer ihr Bild ansieht, spannt selbst die Arme aus und fliegt. „Ich bin nicht mit einer festen Idee an das Thema herangegangen, das Motiv hat sich erst während des Malens entwickelt“, erzählt Anna.

Bild: Emily Schwarz

Heike und Julia machten Kontraste zu ihrem Thema. So schuf Heike ein Spannungsfeld aus Licht und Schatten, bei der ein Objekt ins Licht gerückt wird,

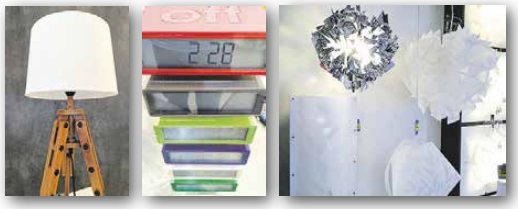
während die anderen im Schatten bleiben. „Der Blickpunkt und die Wahrnehmung ändern sich, je nachdem, ob etwas beleuchtet ist oder nicht“. Bei Julias Schwarz-Weiß-Werk stehen hingegen starke Emotionen im Vordergrund: Verzweiflung, Einsamkeit, Erregung. Zwei Wochen lang waren die vier Werke zusammen mit zahlreichen anderen öffentlich ausgestellt. „Man fühlt sich in seinem Schaffen bestätigt“ und „es macht stolz“, sagen die Schüler, deren Bilder zu den besten gewählt wurden. Im Vorfeld von „Kunst bewegt LE“ war der Druck auf die jungen Künstler – und das nicht nur wegen der gleichzeitigen Abiturvorbereitungen – allerdings groß. Yvonne Dieterle, Kunstlehrerin am Immanuel-Kant-Gymnasium: „Einerseits will man sich zeigen, möchte, dass die eigene Kunst wahrgenommen wird – andererseits sorgt die Tatsache, dass das Kunstwerk jetzt vor der Öffentlichkeit bestehen muss, für erheblichen Druck“. Genau so sei es ihren Schülern gegangen – „und da sind wir ganz nah dran an der Kunst wie sie tatsächlich ist.“

Übrigens sind sich alle vier einig: Weiterhin Kunst als Hobby betreiben? Auf jeden Fall. Aber mehr? „Ich kann mir vorstellen, Industrial Design zu studieren, Produkte zu gestalten“, sagt Anna und Oguzhan spielt mit dem Gedanken, Architektur zu studieren. „Kunst ist ein toller Ausgleich – und das wird es für mich auch bleiben“, sagt Heike. „Da kann ich mich ausdrücken.“

Kashmir
Genießen Sie unsere indischen Spezialitäten in stilvollem Ambiente.

Mit typischen Tandoori-Grillspezialitäten, phantasievoll gewürzten Curries und mit großer Auswahl auch für Vegetarier. Catering- und Partyservice.
Mittagstisch / Mittagsbuffet
ECHTERDINGEN Esslinger Str. 11 · Tel.: 0711-99 76 38 16 (Nähe toom-Markt, im polo-Gebäude)
LEONBERG Leonberger Str. 97 Tel.: 07152-90 32 32
Täglich 12.00 – 14.30 Uhr und 17.30 – 23.00 Uhr
WWW.KASHMIR-RESTAURANT.DE

seit 1957
RAFF

Bei uns wird SERVICE großgeschrieben
Aber guter Service fängt nun einmal im Kleinen an.
Deswegen kümmern wir uns um Ihre großen und natürlich auch kleinen Anliegen und Wünsche.

ELEKTROFACHGESCHÄFT GmbH
Hauptstr. 50
70771 L.-Echterdingen
www.elektro-raff.de
fon 0711-79 28 88
fax 0711-79 14 90
info@elektro-raff.de
P im Hof

Für das Publikum einfach wunderbar

Was vor rund dreißig Jahren als Schülerensemble begann, ist heute zu einer Bigband geworden, in der nahezu ausschließlich Profi-Musiker „den Ton angeben“ und die weit über die Grenzen von Leinfelden-Echterdingen hinaus bekannt und beliebt ist: Die LE bigband.

Als Gründungsmitglied und Bandleader gibt seit jeher Albi Hefele den Takt bei der LE bigband an und ist dabei nie davor zurückgeschreckt, neue Wege zu gehen. Oder besser: neue Töne anzuschlagen. In der Jazz-Szene kam das nicht immer gut an – beim Publikum hingegen sehr.

Bild: © Conny Geiger www.conny-geiger.de

Bild: © le bigband

Die LE bigband hat schon immer, selbst als sie noch ein reines Schüler-Ensemble der LE-Musikschule war, in klassischer Bigband-Besetzung gespielt: vier Posaunen, vier bis fünf Trompeten, Saxophon und Rhythmusgruppe, bestehend aus Klavier, Kontra- oder E-Bass, Schlagzeug und Gitarre. An dieser „Tradition“ hat Albi Hefele in all den Jahren festgehalten.

An manch anderer hingegen nicht. Schon früh wollte er „weg vom reinen Jazz-Ensemble“. Also gab es auch Blues Brothers, Rhapsody in Blue, Nussknacker-Suite oder Black Music im Motown-Sound auf die Ohren. Für Jazz-Puristen eher bäh, für das Publikum wunderbar: „Das konnte damit sofort was anfangen.“

Und so gibt es bis heute diese ungewöhnliche Kombination aus „klassischem“ Jazz-Bigbandsound und Liedern wie „Oinr isch emmr dr Arsch“, dem Hit der Schwaben-Rocker „Schwoißfuaß“ aus den 80er-Jahren. Ein Musik-Mix, der die Halle zuverlässig zum Kochen bringt. „Früher wurde ich dafür als Guggenmusiker beschimpft“, sagt Hefele. Inzwischen hätten aber viele Bands nachgezogen und ihre musikalische Bandbreite ebenfalls vergrößert.

Hefele erinnert sich noch gut an den ersten Auftritt der LE bigband. 1986, beim Dorffest in Steinenbronn. Ein paar Wochen zuvor hatten zwei Explosionen einen der vier Reaktorblöcke im Atomkraftwerk von Tschernobyl zerstört und radioaktives Material in die Atmosphäre geschleudert. „Können wir überhaupt auftreten? Im Freien? Was, wenn wir Luft einatmen, die uns verseucht?“, mit diesen Fragen sahen sich Hefele und seine Musiker plötzlich konfrontiert. Aufgetreten sind sie trotzdem. Mit Größen wie Peter Herbolzheimer, Jiggs Whigham, Ack van Rooyen, Don Rader, Ron Williams, Roberto Blanco und Michael Bublé stand die LE bigband gemeinsam auf der Bühne. Zum festen Stamm gehörten und gehören Roger Röger, Klaus Wagenleiter, Katrin Haug und Charles Simmons.

Heute besteht die LE bigband zu 90 Prozent aus Profimusikern, von denen mehr als die Hälfte aus LE kommt. „Die Identität mit Leinfelden-Echterdingen ist also weiterhin da, hat sich über all die Jahre erhalten“, freut sich Hefele. „Bei uns muss man die Bandmitglieder nicht, wie in anderen Bigbands, aus ganz Deutschland zusammentelefonieren.“

Mehr Professionalität bedeutet allerdings auch ein Mehr an Herausforderungen. „Da hat jeder sein Ego“, erklärt Hefele. „Wir hatten zum Beispiel Leute, die musikalisch super waren, aber versucht haben, die Band mit ihrem jeweiligen Musikgeschmack zu dominieren“. Um dem einen Riegel vorzuschieben, hat Hefele seine Band kurzerhand zur „arschlochfreien Zone“ erklärt. Dabei habe er aber immer versucht, kein autoritärer Bandleader zu sein.

Seit fast zehn Jahren spielt die LE bigband in ihrer heutigen Besetzung. Dadurch, dass die Profi-Musiker zahlreiche andere Verpflichtungen haben, sind aber meist nur drei, vier Auftritte im Jahr möglich. Ein gesetzter Termin ist das „Swinging Christmas Concert“ in der Filderhalle, das Anfang des Jahrtausends Premiere feierte. Schon jetzt vormerken: Am 10. Dezember ist es in diesem Jahr wieder soweit.
www.lebigband.de

25 Jahre Qualitätsgastronomie mit persönlichem Service in Echterdingen.

Schmeck den Süden Gastronomen Baden-Württemberg

Bei uns sind SIE ...

... goldrichtig!

Wir bieten IHNEN ein Ambiente, in dem SIE sich rundum wohlfühlen. Unsere ideenreiche, frische und regionale Küche, gepaart mit persönlichem und freundlichem Service lassen IHR Mittagessen und Abendessen, IHRE Familienfeier, Geschäftsessen und andere Anlässe zu einem genussreichen Erlebnis werden.

Auf Ihren Besuch freut sich
Marianne Gotschlich mit ihrem Team

Kegelbahn-Termine frei

Restaurant Ratsstuben

Bernhäuser Straße 16 · 70771 L.-Echterdingen
Telefon 07 11 - 79 17 25 · Telefax 07 11 - 79 35 46
info@ratsstuben.de · www.ratsstuben.de

Öffnungszeiten: Montag bis Sonntag
11.00 bis 15.00 Uhr (Küche bis 14.00 Uhr)
17.30 bis 24.00 Uhr (Küche bis 22.00 Uhr)

Individueller Ratsstuben-Partyservice in gemeinsam ausgesuchten Locations ... die angenehme Art, Feste zu feiern!

Seminarräume

REWE
GÜNTNER
BEI UNS TICKEN
DIE UHREN ANDERS!
Wir haben für Sie
von 7 bis 24 Uhr
geöffnet.
Der LEBENs-
mittelpunkt auf
den Fildern.
Leinfelden-Echterdingen, Hauptstraße 35
Filderstadt/Bernhausen, Karlstraße 62
Filderstadt/Bonladen, Metzinger Straße 17

Bild: © Stadtmarketing LE / Jürgen Burkhardt

Das große Traktoren-Stelldichein im Schwabengarten

Am Sonntag, 23. Juli, ist es so weit: Das zweite Traktoren-Spezial der Spitzkraut-Classics findet im Schwabengarten in Leinfelden statt.

Ein, wenn nicht das Highlight des Traktor-Treffens sind die großen Lanz-Bulldogs: Ab 11.45 Uhr stehen sie in Reih und Glied bereit für das Wettheizen der Glühkopftraktoren. Wenn das Kommando: „Start frei!" ertönt, werden so schnell wie möglich die Heizlampen mit Benzin aufgefüllt und angezündet. Sobald die richtige Temperatur erreicht ist, kann die Glühnase angeheizt werden. Dann entsteht ein Gemisch, das es möglich macht, den Traktor zu starten. Und weil die Lanz- Bulldogs nicht wie Autos über einen Anlasser verfügen, braucht das alles seine Zeit. Sobald die Temperatur stimmt, wird das Lenkrad am Schwungrad aufgesetzt und angedreht – geschafft. „Bupp bupp bupp", es zischt, es dröhnt, alles in der Nähe wackelt. Der Koloss ist gestartet – doch wenn man Pech hat, läuft der Motor in die falsche Richtung und es muss nochmals angekurbelt werden. „Das ist spektakulär" betont Jürgen Burkhardt, Präsident des Bart & Kultur-Clubs „Belle Moustache", der das Traktoren-Spezial und die Spitzkraut-Classics gemeinsam mit dem Schwabengarten und mit Unterstützung der Stadt Leinfelden-Echterdingen organisiert.

Das Wettheizen ist zwar das größte, aber nicht das einzige Highlight am 23. Juli im Schwabengarten. Um die 100 Fahrzeuge werden zu sehen sein und bei einer Parade vorgestellt. „Aber nicht die Anzahl ist entscheidend", betont Burkhardt. „Viel wichtiger ist uns eine möglichst große Vielfalt

an Modellen.“ Sicher ist, dass einige Aussteller mit besonderen Raritäten aufwarten werden. Konrad Stöhr zum Beispiel, passionierter Lanz-Sammler, der einige seiner historischen Fahrzeuge präsentieren wird. Für das musikalische Vergnügen sorgen das Country-Duo „Poppy Field“, die Schlager-Entdeckung Pit Focke und die LE Marching-Band. Hier der Programmablauf:

Bild: © Stadtmarketing LE / Jürgen Burkhardt

11 Uhr:
Opening mit der LE Marching-Band und Frühschoppen

11.45 Uhr:
Großes Wettheizen der Glühkopftraktoren

13 Uhr:
Konrad Stöhr stellt Modelle aus seiner Sammlung vor

14 bis 15 Uhr:
Fachmännische Vorstellung bei einer Traktoren-Parade

14 bis 18 Uhr:
Musikalische Unterhaltung und Siegerehrung (gegen 15 Uhr).

Orel-Ausstellung in der Filderhalle

Bild: © Stadtmarketing LE / Günter Bergmann

Es ist ein „Geburtstagsgeschenk“ der besonderen Art: Zum zehnten Geburtstag der Neuen Messe Stuttgart meldet sich der mit zahlreichen internationalen Preisen dekorierte Stuttgarter Fotodesigner Frank M. Orel mit einer Ausstellung zu Wort, welche die Messe auf ganz ungewöhnliche Art und Weise ins Bild setzt. „Augenblick. Mal!“ heißt die Ausstellung, die vom 16. Juni an in der Filderhalle in Leinfelden-Echterdingen zu sehen ist und die Messe als Ort voller Magie, Begegnungen und Emotionen zur Schau stellt.
Die Ausstellung ist seit dem 16. Juni täglich von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr und an Wochenenden nach Vereinbarung geöffnet. (Sofern in der Filderhalle eine geschlossene Veranstaltung stattfindet, ist die Ausstellung nicht zugänglich).

Spitzenhandball

Leckerbissen für die Handballfans in Leinfelden-Echterdingen und auf den Fildern: Zum Auftakt des traditionsreichen Esslinger Marktplatz-Turniers fordert am Freitag, 21. Juli 2017, um 20.15 Uhr Bundesligist TVB 1898 Stuttgart in der Goldäckerhalle Echterdingen den Tabellen-Vierten Füchse Berlin heraus – der Sieger steht dann am Samstag in der Endrunde.

Tickets gibt es im Reisebüro Echterdingen, in der Buchhandlung Seiffert und in der Geschäftsstelle des TV Echterdingen.

125 Jahre TV Echterdingen

Er ist der älteste Sportverein in Leinfelden-Echterdingen und mit seinen rund 2250 Mitgliedern auch der größte. Jetzt wird der Turnverein Echterdingen 125 Jahre alt. Und natürlich muss das gefeiert werden: Beim „Jubiläumswochenende" am 1. und 2. Juli – jeweils von 11 bis 16 Uhr – stellt sich der TVE mit all seinen elf Abteilungen auf den Sportplätzen und Hallen des Sportparks Goldäcker vor.

Das genaue Programm des Jubiläums-Sportwochenendes findet sich auf www.tv-echterdingen.de. Dort steht auch die Jubiläums-Festschrift zum Download bereit.

Bild: © Kadmy – Fotolia.com

Wir haben etwas gegen Hunger und Durst

Hunger? Durst? Muss nicht sein.
Das Gastro-Angebot in Leinfelden-Echterdingen ist groß und vielfältig. Sterne-Gastronomie, Biergarten, Weinstube oder Eis-Café? Schwäbisch, italienisch, griechisch oder indisch? LE hält für jeden Geschmack, jede Lust und Laune das Passende bereit. In diesem Sinne: Herzlich willkommen und guten Appetit!

Stadtteile: E = Echterdingen L = Leinfelden M = Musberg St = Stetten

BAR				
incontro	E	Bernhäuser Straße 3		
Rudys	St	Poststraße 10	www.rudys-der-platz.de	0711/7979919
Salonsax-Cosmopolitan Bar	E	Hauptstraße 61	www.salonsax.de	0711/3899870
Shamrock-Irish Pub	L	Bahnhofstraße 39		0711/7585139
SOHO	L	Neuer Markt 5		0711/75858850
Sunset	E	Ulmer Straße 2		01523 4591239
CAFÉ				
Bäckerei Treiber	E	Bernhäuser Straße 5	www.baeckerei-treiber.de	0711/7977970
Cavero	L	Stuttgarter Str.83	www.cavero.cafe	0711/99758800
Message Café & Bar im Mövenpick Hotel	E	Flughafenstraße 50	www.moevenpick-stuttgart-airport.com	0711/553440
Zimtzucker	E	Hauptstraße 73	www.zimtzucker-le.de	0711/94560870

CAFÉ-BISTRO				
Bäckerei Donner	L	Rohrer Straße 105	www.baeckerei-donner.de	0711/7596350
Bäckerei Treiber	E	Gutenbergstraße 16	www.baeckerei-treiber.de	0711/902530
Bäckerei Treiber	E	Hauptstraße 35, Zeppelinplatz	www.baeckerei-treiber.de	0711/78285889
Naturgut	E	Bernhäuser Straße 14	www.naturgut.net/filialen/echterdingen	0711/65224872
Bäckerei Treiber	M	Filderstraße 54	www.baeckerei-treiber.de	0711/7545594
CHINESISCH				
Chinarestaurant Canton	E	Hauptstraße 88	www.china-canton.de	0711/7970639
China Restaurant Friends	L	Musberger Straße 24	www.chinafriends.de	0711/88836215
DEUTSCHE KÜCHE				
Schützenhaus Musberg	M	Hauberg 2		0711/7545280
EISCAFÉ, CAFÉ				
Eis-Café Pinocchio	L	Neuer Markt 3		0711/751294
Eiscafé Venezia	E	Hauptstraße 50		0711/796767
Zuckerschlecken	E	Adolf-Murthum-Str.23	www.zuckerschlecken.de	0711/46914802
GOURMET				
Restaurant Top Air	E	Flughafen Terminal 1	www.restaurant-top-air.de	0711/9482137
GRIECHISCH				
Sigma	L	Stuttgarter Straße 45	www.sigma-taverna.de	0711/75857860
Waldhorn	E	Hauptstraße 25	www.waldhorn-echterdingen.de	0711/793124
Zeus	E	Martin-Luther-Str. 1	www.zeus-le.de	0711/50484931
IMBISS				
Alaturka	E	Nikolaus-Otto-Straße 19		0711/2209485
Ali´s Kebap	E	Hauptstraße 59		0711/9078255
E-Plazza	E	Bernhäuser Straße 12		0711/72246830
subway	E	Ulmer Straße 2		0711/22090199
ZEL Pizza & Kebap	L	Marktstrasse 6		0711/54890929
Zur Schnellen Schiene	L	Bahnhofstrasse 32		0711/753657
INDISCH				
Kashmir	E	Esslinger Strasse 11	www.kashmir-restaurant.de	0711/99763816
INTERNATIONAL				
Linde	L	Im Spitzhau 3	www.restaurant-linde.com	0711/7546300
Restaurant Hotel Am Park	L	Lessingstraße 4-6	www.hotelampark-leinfelden.de	0711/903100
Hotel-Restaurant-Maestral	L	Raiffeisenstraße 8	www.hotel-restaurant-maestral.de	0711/7543187
Restaurant Red Baron	E	Flughafen, Terminal 1, Ebene 4	www.redbaron-airport.com	0711/9582740
Restaurant ‚Cabin' im Dorint-Hotel	E	Heilbronner Straße 15-17	www.dorint.com/stuttgart	0711/320640
Parkrestaurant im Parkhotel	E	Filderbahnstraße 2	www.parkhotel-stuttgart.de	0711/633440
Restaurant Trollinger Mövenpick Hotel	E	Flughafenstraße 50	www.moevenpick-stuttgart-airport.com	0711/553449028
Hotel Restaurant Alber	St	Stettener Hauptstraße 25	www.hotel-alber.de	0711/94743
ITALIENISCH				
Adesso	E	Hauptstraße 57	www.adesso-ristorante.de	0711/7457621
Goldäcker (Clubrestaurant TVE)	E	Leinfelder Straße 103	www.restaurant-goldaecker.de	0711/99759212

Leonardo Da Vinci	L	Bahnhofstraße 1	www.davinci-restaurant.de	0711/756788
L'Unica	E	Hauptstr. 33, Zeppelinplatz	www.lunica-restaurant.de	0711/78784708
Mona Lisa	L	Neuer Markt 1/1	–	0711/76749221
Osteria Del Buongusto bei Domenico	E	Hauptstraße 73/2	www.osteria-buongusto.de	0711/243812
Pavarotti	L	Rohrer Straße 102	www.da-domenico.info/pavarotti.html	0711/7547727
Pizzeria La Conchiglia	E	Hauptstraße 115	www.laconchiglia.de	0711/4596645
Sale e Pepe im Tennisclub Leinfelden	L	Randweg 6 – 8	www.ristorante-sale-pepe.de	0711/756336
Rossini	L	Fasanenweg 15 – 17	www.ristorante-rossini.eu	0711/50628840
Tennisclub Stetten La Commedia	St	Gräbleswiesenweg 50	www.tennisclub-stetten.de	0711/7823203
MEDITERRAN				
Fischers Café-Restaurant-Bar	E	Bernhäuser Straße 28	www.fischers-le.de	0711/78260787
LE Populair Bar-Café-Restaurant	E	Hauptstraße 12	www.le-populair.de	0711/7979757
SCHWÄBISCH				
Echterdinger Waldheimstuben	E	Waldheimweg 11	www.echterdinger-waldheimstuben.de	0711/791091
Hirsch	E	Hauptstraße 64		0711/792741
Paulaner am Kirchplatz	E	Burgstraße 4	www.paulaner-le.de	0711/7944180
Ratsstuben	E	Bernhäuser Straße 16	www.ratsstuben.de	0711/791725
Schwabengarten	L	Stuttgarter Straße 80	www.schwabengarten.com	0711/7457555
Schwedenscheuer	E	Hauptstraße 71/1	www.schwedenscheuer.de	0711/7978527
Stephan's Restaurant und Brasserie	L	Bahnhofstraße 37	www.das-stephans.de	0711/752739
Waldwirtschaft im Schmellbachtal	L	Schmellbachtal 1	www.neuberths.de	0711/7545794
Weidacher Höhe	St	Jahnstraße 40		0711/793182
Zieglerstüble	M	Ziegeläckerweg 6		0711/7543067
Clubhaus Tennisclub Musberg	M	Hauberg 6		0711/7546998
Echterdinger Brauhaus	E	Filderbahnstraße 2	www.parkhotel-stuttgart.de	0711/633440
Eselsmühle	M	Kreisstr. K 1227, Eselsmühle 4	www.eselsmuehle.com	0711/7542805
Filderer-Adria	L	Maybachstraße 15	www.restaurant-filderer.de	0711/6992206
Fuchsbau	E	Leinfelder Straße 53		0711/7970795
Haltestelle	L	Hohenheimer Straße 7		0711/7546245
Hirschgraben	M	Turnerweg 4	www.hirschgraben.com	0711/7542729
Historischer Gasthof zum Ochsen	E	Bernhäuser Straße 30		0711/7977331
Mäulesmühle Optimal Bio-Restaurant	M	Kreisstr. K 1227, Mäulesmühle	www.bio-restaurant-maeulesmuehle.de	0711/99759610
Mühlenstüble Kochenmühle	St	Kochenmühle 1		07157/4764
Restaurant Franke im Hotel Wyndham	E	Flughafenstraße 51	www.frankerestaurant.de/stuttgart	0711/627680
Schlößlesmühle	L	Schlößlesmühle 1	www.schloesslesmuehle.com	0711/792712
Schützenhaus Stetten	St	Gräbleswiesenweg 41		0711/7979490
Stern	E	Tübinger Straße 6		0711/791060
SPANISCH/TAPASBAR				
La Fuente	E	Filderbahnstraße 18	www.lafuente-echterdingen.de	0711/72246761
VIETNAMESISCH				
Thang Long	E	Bernhäuser Straße 3	www.thanglong-lokal.com	0711/12894129

(Un)bekanntes LE: Vorgestellt von Oberbürgermeister Roland Klenk

Schon gehört?

Bild: © Günter Bergmann

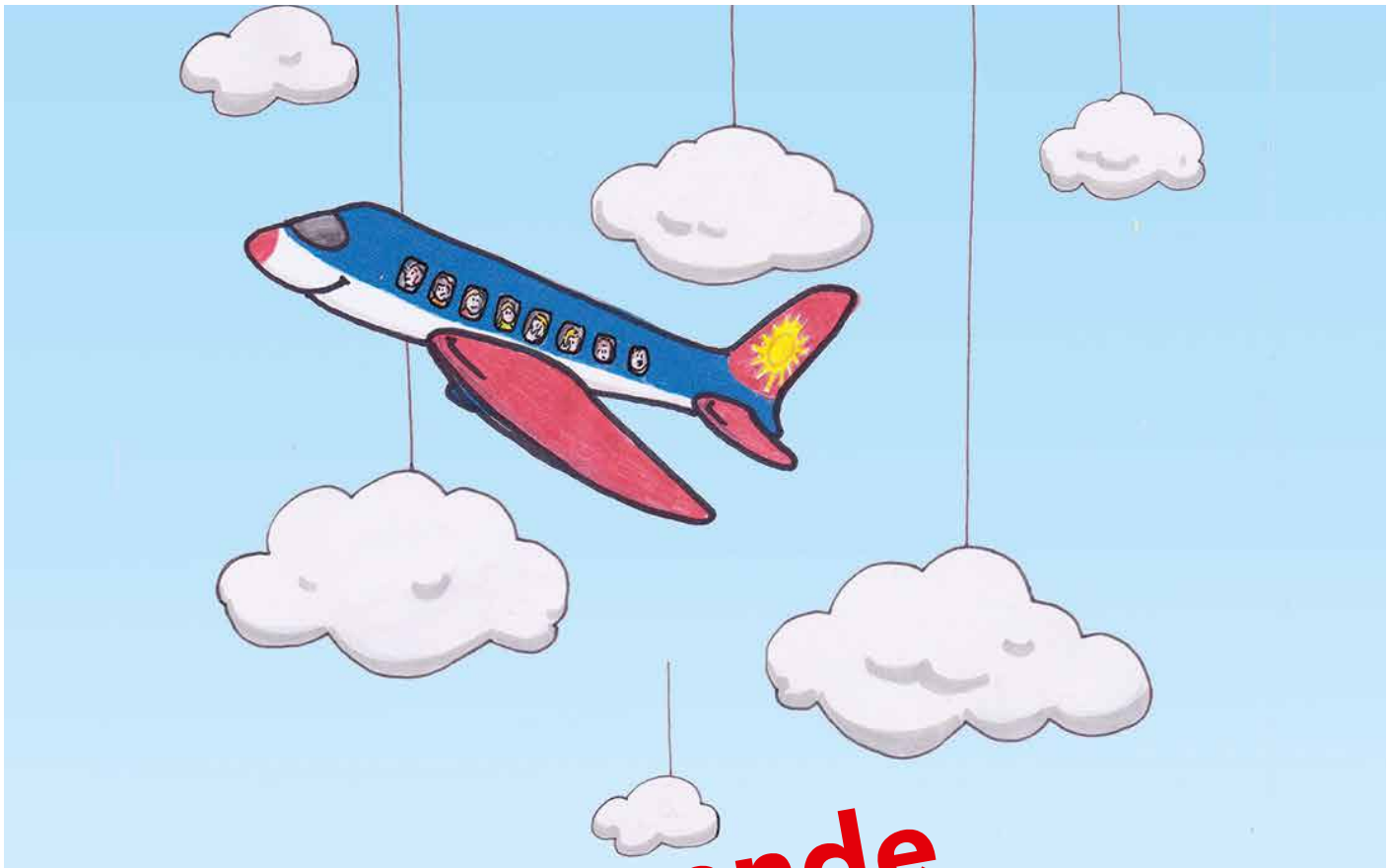
Meine Kicker-Karriere begann, als sie eigentlich schon vorbei war: Die alten Herren des TSV Musberg waren meine erste und letzte Station als aktiver Fußballer. Immer wieder bekamen wir es dabei mit dem TV Echterdingen zu tun – häufig auch auf dessen altem Platz an der Stadionstraße, dem manche noch heute nachtrauern. Die Zeiten sind vorbei. Geblieben ist es allerdings dabei, dass mir – so wie fast allen anderen Echterdingern – der TVE allenthalben „begegnet".

Denn an einem hat sich ja nichts geändert: Der Turnverein Echterdingen ist nicht einfach „noch ein Verein". Nein, er ist DER Verein in Echterdingen. Der Club, der schon immer „irgendwie da war", in dem Generationen Sport getrieben und Freundschaften gepflegt haben, der zur Stadt gehört wie die Messe und das Siebenmühlental. Eine Echterdinger Institution, die weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt ist.

Jetzt wird der Verein, in dessen Vereinsheim ich 2001 meine Wahl zum OB feierte, 125 Jahre alt. 1892 wurde er gegründet und ist damit der älteste Sportverein in LE. Der Platzhirsch.

Vereine wie der TVE sind von zentraler Bedeutung für das Zusammenleben in einer Stadt. Sie sorgen dafür, dass sich die Bürger in ihrer Gemeinde wohl fühlen und tragen so dazu bei, die Bindungskraft einer Kommune zu stärken. Einfacher gesagt: Funktionierende Vereine sind ein Stück Heimat, ohne den TVE wäre Leinfelden-Echterdingen emotional ärmer.

Deshalb: Ein dreifaches Hoch auf das Geburtstags-Kind, dem wir schöne „Festtage" und nur das Beste für die Zukunft wünschen.



Das fliegende Klassenzimmer

Kinderstück auf unserer Freilichtbühne

28. Mai bis 13. August

Karten 0711 / 79 51 11

Di. und Fr. 15:00 - 18:00 Uhr

www.tudk.de Stetten auf den Fildern

THEATER UNTER DEN KUPPELN